

Volksblatt

Nummer 224

Samstag, den 15. August 1931

Jahrgang 1931

Pläne zur Sicherung der Finanzen der Gemeinden und Länder.

Eine Kommunal- und Wirtschafts-Zwangssammelanleihe.

Von unserer Berliner Redaktion.
Berlin, 14. August. (Draht.)

Die Reichsregierung wird in den kommenden Wochen zunächst in Verhandlungen der Ministerien, dann des Wirtschaftsausschusses und schließlich in Vollkammer des Reichstages eine Reihe neuer Vorordnungen vorbereiten, die der Sicherung der Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden dienen sollen.

Neben der Sicherung des Etats der Länder wird man in der Reichsregierung Vorbereitungen dafür treffen, daß die Gemeinden in den nächsten Monaten nicht vor noch größere Lasten sich gestellt sehen. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß die kurzfristigen kommunalen Anleihen, die etwa 1,5 Milliarden Mark für alle Gemeinden und außerdem 4 bis 500 Millionen Mark für die städtischen Werke betragen, nicht plötzlich zurückgezogen werden. In dem Sanierungsprogramm der Städte ist u. a. die Bemerkung enthalten, daß neben einer Umschuldung der kurzen kommunalen Kredite Verhandlungen mit der Reichsbank und der Reichsregierung in der Schwebe seien. Wie verlautet, handelt es sich um die Konstitution einer kommunalen und Wirtschafts-Zwangssammelanleihe, die gemeinsam von der deutschen Girozentrale und der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen herbeigeführt werden soll. Die Gläubiger der Gemeinden, also in der Hauptsache die Banken und Sparkassen, werden die Stücke in Abgeltung der laufenden kurzen kommunalkredite zu übernehmen haben. Ueber die Einzelheiten der Durchführung der Zwangssammelanleihe gehen die Vorstellungen zur Zeit auseinander. Die bisherigen Beratungen gründeten sich auf Vorschläge, die einen Prozentsatz der Nominalsumme und eine Laufzeit von 17 Jahren bei einer jährlichen Tilgungsquote von 3 1/2 Proz. vorsehen. Von manchen Beteiligten wird aber darauf hingewiesen, daß dieser Vorschlag noch nicht annehmbar sei, weil er auch auf längere Sicht nicht zeitgemäß sei. Wie weiter verlautet, soll nach Ablauf einer gewissen Sperrfrist der Zinsenhandel in der Zwangssammelanleihe zugelassen werden. Auch in diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß es völlig unmöglich sei, einen Nominalzins von 6 Proz. zu etablieren, ohne gleichzeitig den Zwangsgeheimern der Anleihe von vornherein eine beträchtliche Disagioabschreibung zuzumuten. Außer der Zinsenfähigkeit soll die Mobilisierung der Anleihe auch die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank gewährleisten. Ein besonderer Anreiz soll in der Befreiung der Anleihe von allen Steuern geschaffen werden. Zur Zinsenfestsetzung soll ein Garantiefonds in Höhe von 10 Prozent des Anleihebetrags gebildet werden. Die Verzinsung der Anleihe durch die Städte soll daher 1 1/2 Proz. über dem Nominalzins der Anleihe liegen. Der Zinsanleihebetrag wird mit etwa einer Milliarde angegeben.

Nach allem, was bisher über diesen Plan bekannt geworden ist, scheint die ganze Angelegenheit noch nicht endgültig spruchreif zu sein, zumal eine Reihe von Bedenken bisher noch nicht ausgeräumt werden konnte. Was die vom Städtetag geforderte Uebergangshilfe in Höhe von 80 bis 100 Millionen Mark anlangt, so wird sie den Gemeinden wahrscheinlich in Form eines langfristigen Kredits gewährt werden.

Die Etats der Länder können nur bei größeren Ueberweisungen des Reiches ausgeglichen werden, wofür das Reich seinerseits wiederum zusätzliche Einnahmequellen erschließen müßte. In diesem Zusammenhang wird in politischen Kreisen von einer Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen. Weiter wird von der Möglichkeit gesprochen, daß die Gemeinden ein Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer erhalten. Der Gedanke einer Kürzung oder Streichung der Haussteuer soll angefaßt der finanziellen Bedürfnisse der Länder und der Gemeinden in den Beratungen des Reichsrats etwas in den Hintergrund getreten sein. Inwieweit die Reichsregierung den Versuch machen wird, bei einer weiteren Kürzung der personellen Ausgaben, die sich mehr und mehr als notwendig erweist, da die Erschließung neuer Steuerquellen sich als völlig unmöglich zeigt — mit Ausnahme der Erhöhung der Umsatzsteuer —, auch das Gehalt- und Lohnniveau in der Privatwirtschaft zu senken, um damit eine Senkung des Preisniveaus zu erreichen, steht noch nicht fest. Es war ursprünglich an die Einführung eines besonderen Ausschusses gedacht, der dem Reichsministerium Vorschläge machen sollte. Dieser Gedanke wurde aber wieder zurückgestellt, weil der Reichsminister die Lösung der finanziellen Aufgaben noch bis Ende dieses Monats für notwendig erachtet und auf die kleinste Arbeit gedrängt hat. Die Regierungen der Länder sind durch die Beratungen des Reichsrats am

Donnerstag im allgemeinen über die Absichten der Reichsregierung unterrichtet worden, und sie haben zu den einzelnen Vorschlägen der Reichsregierung bereits Gegenansprüche gemacht.

Die Vorschläge des Reichsstädtetages im Finanzministerium.

(Berlin, 14. August.)

Das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages ist am Freitag den zuständigen Stellen im Reich zugegangen und wird im Finanzministerium einer eingehenden Prüfung unterzogen. An sich hat sich bekanntlich das

Derschiebung des französischen Gegenbesuchs bis nach der Völkerbundstagung.

Wegen des Gesundheitszustandes Briands.

Paris, 14. August.

Ministerpräsident Laval hat das folgende Komunique der Presse übergeben: Man weiß, daß Ministerpräsident Laval gestern den Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch empfangen hat, der ihm sowohl wie Außenminister Briand im Auftrage der deutschen Regierung offiziell eingeladen hatte, nach Berlin zu kommen. Das für die Reise vorgeschlagene Datum war der 26. und 27. August. Ministerpräsident Laval, der Herrn von Hoesch für die Einladung dankte und sie annahm, hatte ihm gesagt, daß er, soweit es das Datum angehe, keine endgültige Entscheidung treffen könne, weil Außenminister Briand gegenwärtig nicht in Paris sei. Der Ministerpräsident hat heute nachmittag von neuem Herrn von Hoesch empfangen. Er hat ihm mitgeteilt, daß die Alerie Prof. Baquoz und Dr. Warg, die beauftragt worden waren, sich über den Gesundheitszustand des Außenministers Briand auszusprechen, zwar mit der lebhaftesten Befriedigung die Fortschritte festgestellt hätten, die jeder Tag zur vollständigen Wiederherstellung des Außenministers bringe. Sie haben jedoch zum Ausdruck gebracht, daß sie ihm nicht vor seiner Abreise nach Genf eine Unterbrechung in der Ruhekur auf dem Lande gestatten könnten, die ihm für einen Monat verordnet sei, und deren Nutzen nach einer so kurzen Frist durch die Anstrengungen einer offiziellen Reise nach Berlin ausgeglichen werden könnten. — Unter diesen Umständen sind Ministerpräsident Laval und Botschafter von Hoesch in der Erwägung, daß die Teilnahme des Außenministers Briand bei diesem Besuch unerlässlich sei, sich darüber einig, daß die Reise der französischen Minister nach Berlin auf ein Datum verschoben wird, das so nahe wie möglich nach dem Ende der Völkerbundstagung liegt.

Nach vor Bekanntwerden des Komunique gab das „Journal des Debats“ der Vermutung Ausdruck, daß die Krankheit Briands in diesem Falle vermutlich als „diplomatisch“ bezeichnet werden könne. Der Außenminister sei mit einer Bescheinigung der Reise unzufrieden gewesen, da ihm daran liege, sein während der letzten Verhandlungen gewonnenes Prestige vor dem Berliner Besuch in Genf wiederaufzurichten. Ob diese Version zutrifft, läßt sich natürlich nicht sagen.

Der Eindruck in Berlin.

(Berlin, 14. August.)

In Berliner politischen Kreisen ist die Mitteilung, daß entgegen der getriggen Ankündigung Laval und

Finanzministerium bereits seit längerer Zeit mit der Frage der Sanierung der Gemeindefinanzen beschäftigt. Trotzdem dürfte die endgültige Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums zu den Vorschlägen des Städtetages, wie vom Finanzministerium auf Anfrage mitgeteilt wird, noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen, so daß eine Entscheidung über die Behandlung der Vorschläge des Städtetages noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. Es wird jedoch vom Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß in der letzten Notverordnung bereits den Gemeinden geholfen worden sei; doch glaube man, daß noch weitere erhebliche Befolgungserparnisse bei den Gemeinden möglich seien.

Briand nun doch zunächst noch nicht nach Berlin kommen können, mit lebhaftem Bedauern aufgenommen worden. Man hat aber natürlich Verständnis dafür, daß der Gesundheitszustand Briands die Reise noch nicht so schnell zuläßt, die bei dem hohen Alter des Außenministers natürlich nicht ohne Strapazen sein würde. Man weiß ja seit längerem, daß die Umgebung Briands sich ernstlich Sorgen um seinen Gesundheitszustand macht. In Berliner politischen Kreisen wird unter Hinweis auf diese Tatsache ausdrücklich betont, daß „natürlich politische Gründe bei dem Plan keine Rolle spielen.“

Ein Telefongespräch Lavals mit dem Reichskanzler.

(Paris, 14. August.)

Ministerpräsident Laval hat sich heute abend telefonisch mit Reichskanzler Dr. Brüning in Verbindung gesetzt. Er hat ihm nochmals sein Bedauern zum Ausdruck gegeben, wie zuvor dem deutschen Botschafter v. Hoesch, daß wegen des Gesundheitszustandes des Außenministers Briand nicht zum ursprünglich vorgeschlagenen Datum nach Berlin begeben zu können. Er hat hinzugefügt, daß er nach wie vor den sehr lebhaften Wunsch habe, die in Paris im vorigen Monat eingeleiteten Bepflegungen sobald wie möglich wieder aufzunehmen.

Der telefonische Anruf Lavals hat seinen Grund nach Auffassung Berliner Kreise wohl in dem Bedürfnis des Ministerpräsidenten Laval, auch vor der Öffentlichkeit zu dokumentieren, daß die Verschiebung der Berliner Reise nichts mit irgendwelchen politischen Gründen zu tun habe. Ein solches Telefongespräch zwischen den beiden Chefs der französischen und der deutschen Regierung ist immerhin keine alltägliche Angelegenheit. Es dürfte vielmehr das erste Mal gewesen sein, daß zwischen ihnen diese zwanglose und im Vergleich zum sonstigen diplomatischen Verkehr vertrautere Form der Verständigung angewandt wurde. Das Gespräch hat nach französischen Darstellungen etwa 20 Minuten gedauert. Auch daraus ergibt sich, daß es vollkommen abwegig wäre, hinter der Verschiebung des Besuchs andere Gründe zu suchen als den in Frankreich und in Deutschland gleichermaßen bedauerten Gesundheitszustand Briands. Jedenfalls hat man in Berliner politischen Kreisen durchaus verstanden, was der französische Ministerpräsident mit diesem Anruf zum Ausdruck bringen wollte und hat die freundliche Geste mit Genugtuung begrüßt.

Der braunschweigische Landtag einberufen.

Braunschweig, 14. August.

Der Verlesertrat des Landtags beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Landtag auf den 15. September einzuberufen. Auf der Tagesordnung wird als erster Punkt die Wahl eines Nachfolgers für den zurückgetretenen Minister Dr. Franzosen. Wegen des Nachfolgers ist nichts entschieden. Ein Vorschlag in der Presse erörterter Einminister-Vorschlag hat kaum Aussicht auf Annahme durch den Landtag. Mit dem Beschluß der Einberufung zum 15. September lehnte der Landtag auch eine Stellungnahme zu dem kommunikativen Volksbegehren zur Auflösung des Landtages ab, da eine solche Stellungnahme bis zum 9. Sep-

tember hätte erfolgen müssen. Das weitere in dieser Angelegenheit, die Veranlassung des Volksbegehres, ist Sache der Regierung.

Ueberlandverkehr mit Kraftwagen.

(Berlin, 14. August.)

Reichsverkehrsminister v. Guérard hatte heute eine Besprechung mit Vertretern der deutschen Länder über den Entwurf eines Gesetzes betr. den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen und über den Bahnpassvertragsvertrag. Nach eingehendem Vortrag des Reichsverkehrsministers, der von Generaldirektor Dr. Dörpmüller durch Ausführungen über die Lage der Deutschen Reichsbahngesellschaft ergänzt wurde, fand über die Vorlage eine nähere Aussprache statt, die mancherlei Anregungen brachte. Gemäß dem geäußerten Wunsch wird der Minister das Ergebnis der Besprechung nachprüfen.

England als Muster.

Es ist erquickend für einen ersten politisch interessierten Menschen, die englischen politischen Verhältnisse zu beobachten und die englischen Parteiführer bei ihrer sachlich nicht gerade leichten Arbeit zu sehen. Soeben hat sich das englische Parlament ohne große Parteidrehen zum Freitag hinaus bis zum 20. Oktober des Jahres vertagt. Die konservative Opposition stimmte nicht dagegen, sie äußerte nur den Vorbehalt, daß das Unterhaus früher einberufen werden solle, falls die Lebensinteressen der Nation dies erforderlich machen. Lebensinteressen der Nation verweist man in England nicht mit Partisanatismus. Der Führer der englischen Opposition, Mr. Stanley Baldwin, ist ein Konservativer. Er versicherte der Arbeiterregierung Mac Donalds die Regierung restlos zu unterstützen, wenn diese versucht, den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. Nun hat Mac Donald also ein Vierteljahr Zeit, um die innerpolitischen Schwierigkeiten, Ausgleich des Finanzetats, in Ruhe in Angriff zu nehmen. Einige Fragen sind schon gelöst, so die Frage der kurzfristigen Kredite, die von englischen Banken mit fremdem Geld Deutschland gewährt wurden. Schwieriger ist die Frage der Finanzordnung. Monatlang haben Parlamentarier zusammen, um den britischen Staatshaushalt nachzuprüfen und ein Sparprogramm zu beraten. Die Sparkommission ist zu dem Ergebnis gekommen, daß am nächsten Staatshaushalt 120 Millionen Pfund Sterling (= 2,5 Milliarden Mark) eingespart werden müssen. Kürzung der Arbeitslosenunterstützung um 20 Prozent soll Erparnisse von 66,5 Millionen Sterling (= ungefähr 1 Milliarde) bringen; 13,6 Millionen will die Kommission bei den Ausgaben für Erziehungswesen — durch Kürzung der Lehrergehälter um 20 Prozent einsparen. Das sind Vorschläge einer überparteilichen parlamentarischen Sparkommission. Keine Partei ist von ihnen begeistert, am wenigsten die Arbeiterpartei. Dennoch haben alle Parteien die Anregungen der Kommission geprüft und alle sind einig, daß sie befolgt werden müssen. Die Arbeiterregierung wird also in den lauren Apfel beißen müssen. Sie weiß, daß sie sich damit nicht beliebt machen wird. Aber in England ist das Buch um die Günt der Massen nicht in dem Maße Methode der Parteipolitik wie bei gewissen deutschen Parteien. Die konservative Opposition könnte jetzt versuchen der Arbeiterregierung, die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung und Abbau der Lehrergehälter ins Auge faßt, das Leben so schwer wie möglich zu machen, zumal Mac Donalds Regierung eine Minderheitsregierung ist und nur durch Unterstützung der Liberalen (Lloyd George) eine Mehrheit im Parlament hat. Die Liberalen gehören nicht der Regierung an. Baldwin brauchte also nur zu versuchen, die Liberalen gegen die Regierung scharf zu machen und England hätte eine Regierungskrise; Mac Donald würde zu Neuwahlen seine Zukunft ergreifen müssen. Aber die Konservativen denken gar nicht daran, die Regierung unmöglich zu machen, obwohl diese von ihren politischen Gegnern gebildet ist. Schatzkanzler Snowden hat bemerkt: die Schwierigkeiten sind so ungeheuer groß, daß ein einzelner Mann sie kaum tragen könnte. Damit ist als Meinung der Regierung zum Ausdruck gebracht: Zusammenarbeit aller staatsbejahenden Kräfte ist notwendig. Die konservative Opposition versagt sich nicht dieser Notwendigkeit. Sie bleibt selbstverständlich in ihrer loyalen Oppositionsstellung, aber sie läßt die Arbeiterregierung arbeiten. Sie verzichtet auf Agitation im Lande, sie bereitet sich keineswegs auf einen baldigen leidenschaftlichen Wahlkampf gegen links vor. Inzwischen ist Lloyd George, der Führer der Liberalen, schwer erkrankt. Da er in seiner eigenen Partei mit starken Gegnern zu rechnen hat, wäre es leicht möglich, daß eine Schwächung der Politik der Liberalen eines Tages beschloßen würde, es könnte z. B. die Partei in Opposition zu Mac Donald eintreten aus Furcht vor dem Jörn des Volkes über die harten Sparmaßnahmen. Aber nichts dieser Art geschieht. England ist eben nicht das politisch zerfallene Deutschland, in dem rechts und links von der Regierung der Parteienhader blüht. England denkt viel stärker von seiner Regierung. Selbst wenn sie unter dem Zwang harter Staatsnotwendigkeiten unpopuläre Maßnahmen ergreifen muß, bemüht man sich selbst bei der Opposition, die Beweggründe der Regierung zu verstehen und nach Möglichkeit ihre Handlungsfreiheit nicht zu fördern. Mac Donald hat auch Streichungen am Armees- und Marine-Etat vorgesehen, in England ist er trotzdem ein durchaus nationaler Mann.

„Sanherdenton“.

Es gab eine Zeit, in der rechtsgerichtete Blätter Wert auf einen anständigen Ton legten und sich von persönlicher Verleumdung fernhielten. Jetzt aber, da sie unter der starken Verärgerung über den Ausgang des Volksbegehres leiden, merkt man bei ihnen wenig mehr von Robesse im Kampf gegen den politischen Gegner. So enthält ein Leitartikel von Friedr. Dussong im „Berl. Vol. Anz.“ folgenden Absatz: „Endlich — um nur das noch zu erwähnen — war auch die Selbstkürzung der Mittelparteien durch innere Gegenüber eine Schwächung des Volksbegehres. Man denke nur an die Saboteure der Politik der Volks-

parteilich durch Urteile aus ihrer eigenen Mitte, durch die eigene „Königliche Zeitung“, durch Leute wie den bel. Demokraten und Sozialdemokraten „hochangesehenen“ Professor Kahl, durch Dohna und durch andere politische emeritierte Größen.

Bekanntlich gesehen sowohl Geheimrat Kahl wie auch Prof. Graf zu Dohna nicht nur als Menschen sondern auch Juristen allgemeine Achtung, sodaß es, wie die „K. Z.“ sagt, nicht nötig ist, sie gegen die Herausforderung durch das Blatt Jüngerbergs in Schutz zu nehmen. Aber so meint das Kölner Blatt sehr richtig: „Wir möchten uns nur einmal die Frage erlauben, ob der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Partei, in dessen Blatt Herr Friedrich Hufschung schreibt, den Umgangston seines Leitartiklers billigt. Was zur Beurteilung des Gegenstands muß man es leider glauben. Das wird allerdings viele Anhänger der Deutschen Nationalen, die nach den Reden und Erklärungen ihrer Führer gerade von dieser Partei Wahrhaftigkeit und eine Säuberung der politischen Sitten erwarten, recht bitter enttäuschen.“ Dieser Umgang verbirgt gute Sitten. Dieses Sprichwort trifft auch auf die deutschnationale Presse zu. Wir wollen nicht den

kommunistischen Kampfgemeinschaften beim Volkseigentum sprechen lassen, sondern den Redakteur Dr. von Veers von nationalsozialistischen „Angriff“, der in einer Verammlung in Berlin ausführt:

„Unsere Bundesgenossen vom 9. August haben schauzig versagt. Die Kommunisten sind nie ehrlich gewesen, so auch gestern nicht. Das ist auch kein Wunder, denn sie haben die stützenden kommunistischen Juden in ihren Reihen. Bei den Deutschen Nationalen hat es zwar noch einigermaßen geklappt, aber die anderen Parteien haben kläglich versagt. Die nationalen Bürger haben sich geschlagen wie die Säue und sind ausgerissen wie Schafherden. Wer nicht mit abgestimmt hat, ist ein ganz gemeiner Lump, den wir persönlich verantwortlich machen werden, wenn wir erst an der Macht sind. Dieses Gefindel muß weg.“

Es hat lange vor dem Kriege einen sozialdemokratischen Parteitag gegeben, auf dem eine Sprache geführt wurde, die man als „Saubere Rede“ bezeichnete, aber sie war doch noch anständig und nobel gegenüber dem Jargon, der sich in der nationalsozialistischen Agitation herausgebildet hat und der auf die deutschnationale sich abzuschießen beginnt.

Gegen alle Inflationspläne.

Allgemeines Vertrauen zum Kanzler im Reichsrat.

Berlin, 14. August.

Über den Verlauf der Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrates wissen einige Blätter verschiedene Einzelheiten zu berichten. Die „D. Z.“ berichtet, Reichsfinanzminister Brüning habe sich mit äußerster Deutlichkeit gegen inflationspolitische Pläne gewandt. Er habe sowohl den Vorfall,

Dr. Brüning ließ deutlich durchblicken, daß ein Antrag in dieser Richtung schon deshalb unannehmbar sei, weil er sonst weitere Währungsänderungen von anderen Seiten zur Folge haben würde.

Bemerkenswert war die Antwort, die Dr. Brüning einigen Ländervertretern erteilte, die von der Notwendigkeit einer Senkung der Löhne und Gehälter und von notwendigen Währungsänderungen an arbeitstheoretischen Gebieten sprachen. Er meinte, daß man sich davor hüten müsse, in solchen Maßnahmen ein Alibi-Mittel zu erblicken und daß schließlich auch

auf die Rentenmarkt zurückgegriffen, wie den etwaigen Neubruck von Noten auf das entchiedenste abgelehnt. Es müsse und werde möglich sein, mit den vorhandenen Zahlungsmitteln auszukommen. Obendrein sei durch gewisse Ausleihsmittel, beispielsweise durch die Schaffung der Lagerkassine für die Erntefinanzierung, die Möglichkeit gegeben, die Schwierigkeiten ohne stärkere Reibungen zu überwinden. Die Länder hätten sich dann über ungenügende Berücksichtigung ihrer finanziellen Bedürfnisse beklagt. Sie hätten darauf hingewiesen, das Reich habe für die Sanierung der öffentlichen Geld gehabt, da müsse jetzt auch für die Gemeinden Geld vorhanden sein. Reichsfinanzminister Brüning habe demgegenüber festgestellt, daß das Eingreifen des Reiches bei den Schwierigkeiten im Bankwesen unumgänglich gewesen sei, um größeres Unglück zu verhüten. Er legte außerdem die Einzelheiten der mit den Banken getroffenen Vereinbarungen dar, um nachzuweisen, daß das Engagement des Reiches nicht dauernd sei. Bei den weiteren Auseinandersetzungen habe sich Gelegenheit geboten, Einzelheiten aus dem Wirtschaftsprüfungsausschuss des Reiches zu vernehmen. Die Länder hätten

die Lohn- und Gehaltsentfaltungen dort eine Grenze finden müßten, wo sie zu einer Gefahr für den Staat werden könnten.

Besonders eindrucksvoll scheint im übrigen die Erklärung des Kanzlers gewesen zu sein, daß er von allen verantwortlichen Männern in der Politik und in der Wirtschaft allergründlichste Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Offenheit verlangen müsse. Er verband mit diesen Worten auch einen Appell an die Landwirtschaft, über ihrer eigenen Not nicht die schwere Notlage der Allgemeinheit und die wirtschaftliche Krise zu vergessen, in der sich die ganze Welt augenblicklich befindet. Heute komme alles darauf an, sich entschlossen abzuwenden von allen Lebensverfälschungen.

Nach der „Völkischen Zeitung“ hat die Vormittagsausprache im Anschluß an die Rede des Reichsfinanzministers die Feststellung

gegen den Plan protestiert, die Hauszinssteuer zu senken,

da sie dadurch eines wichtigen Einnahmemittels beraubt würden. Der Reichsfinanzminister habe in keiner Weise bestritten, daß Pläne im Gange seien, die auf eine Umgestaltung der Hauszinssteuer abzielen. Er stellte aber den Ländern in Aussicht, daß bei einer Minderung ihrer Einnahmen an dieser Stelle für entsprechenden Ausgleich gesorgt werden solle.

allgemeinen Vertrauens der Länder-Minister zu den Plänen des Reichsfinanzministers

ergeben. Zur technischen Durcharbeitung der Pläne werde im Laufe des heutigen Freitag eine Sachverständigenkommission gebildet werden, in der neben Vertretern der Reichsregierung auch einzelne Landesbeamte als Sachverständige entsandt werden. Man schätze die Zeit, die zur Vorbereitung der neuen Maßnahmen erforderlich sei, auf etwa 14 Tage. Nach diesem Zeitraum seien neue Vorüberordnungen zur Durchführung des wirtschaftlichen Programms zu erwarten. Bei den Beratungen des Reichsrates hat es sich nach der „Völkischen Zeitung“ um drei Hauptprobleme gehandelt: Aufbringung der immer stärker werdenden Wirtschaftslasten der Gemeinden, Sicherung der von den Gemeinden aufgenommenen kurzfristigen Kredite und Ausgleich der Etats einzelner Länder, die durch den allgemeinen Steuerrückgang gewisse Fehlbeträge aufweisen werden. Der Gedanke einer

energische Abstriche unumgänglich

selen, nicht zurückgewiesen, aber betont, daß die heutige Krise nicht bloß durch Senkung des Einkommensniveaus zu beseitigen sei und daß die Deflation nicht auf die Spitze getrieben werden würde. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß

der Tiefpunkt der Krise wohl noch nicht erreicht sei. Die Reichsregierung werde aber nichts unterlassen, um auf eine Besserung hinzuwirken; sie werde ebenso gegen etwaige Unruhen mit Anwendung der äußersten Machtmittel rücksichtslos einschreiten.

Nach der „F. Z.“ widersprach in der Debatte der Kanzler mit aller Entschiedenheit einer Anregung des Oberbürgermeisters Menge von Hannover, die Notverordnung über die Sparmaßnahmen in bestimmten Punkten abzuändern.

Beitragspflicht sämtlicher Beamten, Lohn- und Gehaltsempfänger für Zwecke der Erwerbslosenfürsorge

stehe außerhalb der offiziellen Pläne. Die erforderlichen Mittel würden vielmehr durch weitere starke Einschränkung des Personals und Sachaufwandes beschafft werden müssen.

Nach einer von anderen Blättern wiedergegebenen Korrespondenzmeldung ist eines der Hauptprobleme nach wie vor

die Beseitigung der Hauszinssteuer.

Die Schwierigkeit bestehe aber darin, eine entsprechende Quelle zu erschließen. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer bringe deshalb Schwierigkeiten, da der Umsatz nicht so stark belastet werden könne, daß dadurch der Ausfall der Hauszinssteuer in Höhe von 1300 Millionen Mark wettgemacht würde.

Eine Rundfunkrede Walkers.

Kein Vertrauen zu Deutschland.

Berlin, 14. August.

In einer Sonderveranstaltung der Reichs Rundfunkgesellschaft in Verbindung mit der National Broadcasting Company von Amerika sprach gestern am späten Abend vom Hotel Adlon aus der Bürgermeister von New York, Jimmy Walker, über alle deutschen Sender zu den deutschen Hörern, über alle amerikanischen Sender zu den Amerikanern. Die Rede, bei der sich Jimmy Walker seiner Heimatstadt bediente, sodaß natürlich ihre Verständlichkeit und damit ihre direkte Eindringlichkeit für die meisten deutschen Hörer verloren gehen mußte, wurde von Dr. Jordan überföhrt.

Walker wies einleitend darauf hin, daß diese Gelegenheit einer Rundfunkveranstaltung wohl einzigartig sei in der Geschichte des Radio. Heute seien zum ersten Mal sämtliche deutschen Sender und sämtliche großen Sender der Vereinigten Staaten in einer großen Kette zusammengefaßt, die ein Gebiet umfassen mit einer Einwohnerzahl von über 200 Millionen Menschen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er auf diesem Wege eine Gräße in die Heimat senden könne. Die Gutsfreundschaft, die er in Berlin auch diesmal bei seinem zweiten Besuch in Deutschland wieder gefunden habe, habe sich in keiner Weise geändert durch die schwere Wirtschaftskrise, die auf dem deutschen Volke lastet. Er bat, daß alle seine Landsleute in Amerika sich dessen bewußt sein mögen. Er habe das Gefühl, daß das amerikanische Volk dem deutschen Volke dank schulde. Deutsche hätten mitgewirkt beim Aufbau und Ausbau seiner großen Heimatstadt New York. Die New Yorker und alle Amerikaner sollten aber noch mehr

von Deutschland wissen, um den Mut und die Widerstandskraft des deutschen Volkes in dieser schweren Krise, die es augenblicklich durchlebt, richtig würdigen zu können. Der amerikanische Volksheld in Berlin, S. A. G. hat ihm, dem Bürgermeister Walker, über die Leiden Deutschlands in den letzten Wochen vieles erzählt. Die Reporter sollten sehen, sagte Walker, wie trotz aller dieser Kälte die Menschen aufrecht geblieben sind und den Mut nicht verloren haben. Wenn man sie sehe auf den Straßen, wie sie immer noch lächeln und frohen Mutes sind, so erscheine das wie ein Wunder. Er habe allerdings auch hinter die Kulissen gesehen und die große Not und das Elend in Deutschland mit eigenen Augen beobachtet können. Er wünsche, daß die Welt mehr darüber erfahren möge.

Zum Schluß betonte Walker, er habe das feste Vertrauen, daß Deutschland wieder hochkommen werde und seiner Bestimmung gerecht werden würde.

Der angebliche van Dyck ein wertvolles Gemälde.

Berlin, 14. August.

Die bereits angeführte Untersuchung des in einem Charlottenburger Restaurant beschlagnahmten Gemäldes durch Geheimrat Friedländer, vom Kaiser-Friedrich-Museum hat ergeben, daß das Bild ein wertvolles Phantasiemalerei aus dem 17. Jahrhundert ist und auch nicht von einem Rubensschüler stammt. Ferner ergab die Untersuchung, daß das Bild nicht, wie vorher angegeben, aus dem Rahmen herausgeschnitten ist, da die Farbe nicht bis an den Rand des Gemäldes herankommt.

Schwere politische Zusammenstöße.

(J. Jheer, 14. August.)

Nach einer Karl besuchten sozialdemokratischen Parteiverammlung kam es gegen Mitternacht zwischen dem Lehrenden Verammlungsteilnehmern und Nationalsozialisten, die starken Zugang von auswärtig erhalten hatten, an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Schlägereien. Drei Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Außerdem waren noch etwa 20 bis 25 Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Polizei griff mit allen verfügbaren Kräften ein und säuberte die Straßen.

Heute morgen ist es hier wiederum zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden gekommen. In der St. Jürgenstraße wurde einem Nationalsozialisten ein Seitengewehr abgenommen, in der Breitenstraße riefen Passanten von einem Kraftwagen aus dem Rheinlande (!) einen das Fahnenkreuz tragenden Wimpel ab. Die Polizei fährt in Bereitschaftsautos durch die Hauptstraßen. Um den politischen Zusammenstößen, die nun seit Tagen Jheer beunruhigen, ein Ende zu machen, ist jetzt die Zusammenziehung starker Polizeikräfte in der Stadt beschlossen worden. Aus Altona werden zwei Schnellkraftwagen mit Schutzpolizei nach Jheer beordert, und außerdem wird Landjäger aus der Umgebung in der Stadt selbst stationiert werden. Da die Polizeiwache ungünstig liegt, will man die neu hinzugezogenen Mannschaften an den besonders exponierten Stellen einquartieren.

mit Ghandi, die eine volle Stunde dauerte. Die beiden Unterhändler sandten darauf ein Telegramm an den Vizekönig, dessen Inhalt streng geheimgehalten wird. Noch ein anderes Ereignis wird für die Entwidlung der Dinge in Indien als besonders wichtig angesehen, nämlich die Entschließung, welche heute vom dem Exekutivkomitee des Kongresses angenommen wurde. Diese Resolution bestimmt, daß der Präsident Vallabhai ermächtigt werden soll, im Namen des Exekutivkomitees zu handeln, falls eine plötzliche ausbrechende Krise keine Zeit ließe, das Komitee zusammenzubringen. Eine andere Resolution, die gleichfalls angenommen wurde, bringt zum Ausdruck, daß die Entschließung, welche die Nichtbeteiligung an der Konferenz am Runden Tisch statuiert, nicht als Kündigung der Hebereinkunft von Delhi aufgeföhrt werden dürfe. Die Entschließung verlangt daher von allen Organisationen des Kongresses und den Kongreßmitgliedern, daß sie die Bedingungen dieser Delhi-Hebereinkunft soweit erfüllen, als der Kongreß durch sie gebunden ist.

Die Aufstände auf Kuba.

Havanna, 14. August.

Die Regierung hat Truppen in die Provinz Santa Clara geschickt, die den dort entbrannten Aufstand bekämpfen sollen. Kurz vor ihrer Ankunft haben die Aufständischen den Bahnhof von Sagabama in Brand gesteckt und die Brücke über den Guaranabuya-Fluß in die Luft gesprengt, die Telegraphenleitungen zerstört und eine Menge von Waffen geraubt, worauf sie sich zurückzogen.

Präsident Machado hat sich heute nach einer Unterredung mit dem Gouverneur der Provinz Santa Clara, dem Obersten Miliano Amiel, entschlossen, den Aufständischen Amnestie für den Fall zuzufügen, daß sie binnen 24 Stunden die Waffen strecken. Die Absicht des Präsidenten an die Front hat zu Friedenserzählungen Anlaß gegeben, obwohl die Tatsache, daß der Kongreß sich verlagert hat und die Offiziere des Ruhestandes sowie die Rekruten einberufen worden sind, der Wahrscheinlichkeit solcher Gerüchte widerspricht.

Die Vorgänge in Indien.

(J. Bombay, 14. August.)

Tej Dahadur und Japalar, die bemüht sind, zwischen Ghandi und der Regierung zu vermitteln, hatten heute nacht eine Unterredung

Explosionskatastrophen.

Ein Mietshaus eingestürzt.

Paris, 14. August.

Havas berichtet aus Lyon, daß heute nacht um 2.30 Uhr in einer Straße in Villeurbanne durch eine Explosion ein Mietshaus zum Einsturz gebracht wurde. Etwa 30 Personen, darunter ca. zehn Kinder, sind unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr konnte bei den Aufräumarbeiten gegen 3.45 Uhr vier Leichen bergen und 12 meist leichtverletzte Personen ins Krankenhaus überführen.

Gegen 2 1/2 Uhr morgens wurden Anwohner des kleinen Vorortes plötzlich durch eine starke Explosion geweckt, auf die unmittelbar das donnerartige Getöse des Einsturzes folgte. Feuerwehr und Polizei erschienen bereits wenige Augenblicke später an der Unglücksstätte, die einen trübseligen Anblick bietet. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses hört man das Stöhnen und Röheln der unglücklichen Opfer, die in ihren Betten von der Katastrophe überfallen worden sind. Die Rettungsarbeiten wurden sofort bei Scheinwerferlicht eingeleitet. Ein gegenüber dem Unglücksort liegendes Gebäude, in dem sich die Bücherei einer großen Lyoner Textilfirma befinden, wurde durch die Explosion ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. An den anderen Häusern der näheren Umgebung gingen sämtliche Fensterscheiben in Trümmer, doch sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen.

Das eingestürzte Wohnhaus war in der Hauptsache von Algeriern und Spaniern mit sehr vielen Kindern bewohnt. Nach den Angaben der Lyoner Polizeipräfectur wurden bis gegen 7 Uhr morgens fünf Tote und elf schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Man vermutet, daß noch etwa

20 Personen unter den Schutt- und Steinmassen lebendig begraben lägen. Die Rettungsarbeiten wurden flieberhaft fortgesetzt.

Nach den letzten Meldungen sind insgesamt zehn Personen ums Leben gekommen und dreizehn verletzt. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden, man vermutet, daß die Explosion durch einen Mieter verursacht worden ist, der mit Explosivstoffen für den Fischfang hantiert haben soll. Andererseits wurde festgestellt, daß ein Arbeiter, der Drohungen gegen die Besitzerin des Hauses ausgesprochen hatte, weil er vor einiger Zeit sein Zimmer räumen mußte und selber in einem Zell schloß, das er unmittelbar neben dem Hause aufgebaut hatte. In der vergangenen Nacht wurde der Arbeiter jedoch von niemandem gesehen. Die Polizei glaubt nach wie vor an eine Gasexplosion.

Munitionsdepot in die Luft geflogen.

Hongkong, 14. August.

In Macao ist gestern ein Munitionsdepot in die Luft geflogen. Fünf Portugiesen und zwei Amerikaner wurden getötet und eine große Anzahl von Personen verletzt, darunter mehrere schwer. Fast alle Häuser Macaos wurden beschädigt. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Man vermutet, daß die Explosion durch die Lagerung von Munition die Explosion verursacht hat. Nach einer späteren Meldung scheint die Katastrophe mehr Opfer erfordert zu haben, als man anfänglich glaubte, man fürchtet, daß 26 Tote zu beklagen sein werden. Die Zahl der Verwundeten wird auf rund 66 geschätzt.

Beschuldigungen gegen die Staatslotterie-Verwaltung.

Antwort auf eine Anfrage im Landtag.

Berlin, 13. August.

In der Zeitschrift „Die Staatslotterie“ sind vor einiger Zeit Anschuldigungen gegen die angeblich verfehlten Geschäftsmethoden der Generaldirektion der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie erhoben worden. Es wurde besonders die Gründung der Mollingbank scharf kritisiert und behauptet, Herr Molling habe 40 000 bis 50 000 Lose als Prüflinge erhalten, und ihm seien für die Verteilung dieser Lose reichliche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Diese Behauptungen wurden schließlich zum Gegenstand einer Anfrage im Preussischen Landtag gemacht, die der Finanzminister jetzt wie folgt beantwortet:

Die Einrichtung der Preussisch-Schlesischen Lotteriebanc ist nach den Beschläffen der Staatslotterienausschüsse und des parlamentarischen Beirats erfolgt. Die in der Zeitschrift „Die Staatslotterie“ aufgestellten Behauptungen und Schlussfolgerungen sind unzutreffend. Insbesondere ist es unrichtig, daß Herr Molling 40 000 bis 50 000 Lose als Prüflinge erhalten hat und daß ihm für die Verteilung dieser Lose reichliche Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Verfehlte Maßnahmen der Generaldirektion liegen nicht vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Reingewinn den Haushaltsanschlag überflogen.

452 Todesopfer der St. „Philibert“-Katastrophe.

Paris, 14. August.

Erst jetzt ist es gelungen, die Zahl der Todesopfer der „St. Philibert“-Katastrophe einwandfrei zu ermitteln. Nach den amtlichen Feststellungen haben von den insgesamt 489 Fahrgästen des Unglücksdampfers 452 den Tod gefunden. 400 Leichen konnten geborgen werden, unter denen sich jedoch nur 300 identifizieren ließen. Acht Personen wurden nach der Katastrophe gerettet, während 29 Personen die Rückfahrt nicht mitmachten.

Dank an die Deutschen.

Paris, 14. August. Kapitän und Mannschaften der Hamburger Schiffe „Kraft“, „Wille“ und „Simon“, die nach vierwöchigen Bemühungen den mit 483 Fahrgästen gesunkenen Dampfer „St. Philibert“ bergen konnten, sind gestern im Rathaus von St. Nazaire feierlich empfangen worden. Der Bürgermeister, der sozialistische Abgeordnete Blanche, begrüßte die beiden Retter auf das herzlichste und sprach ihnen seinen Dank aus. Gleichzeitig gab er dem Wunsch Ausdruck, daß die Entung zwischen den beiden Vätern, deren Bürger sich jetzt unter so traurigen Umständen der brüderlichen Rettungsarbeit vereint finden, einst, trotz aller trennenden Grenzen, unauflösbar befestigt werden möge. Der Bürgermeister von Nantes und der Präfect schloßen sich dem Redner an. Kapitän Fuhrmann dankte in bewegten Worten und beglückwünschte sich vor allem zu der freudigen Aufnahme, die er und seine Mannschaften in Frankreich gefunden hätten. Der Direktor der Hamburger Bugher-Gesellschaft, Kohl, sprach schließlich noch einmal den Wunsch aus, daß die Entung im Kleinen und in der Trauer um die Opfer der Schiffskatastrophe sich bald zu einer großen politischen Einigung zwischen Deutschland und Frankreich erweitern möge.

Das Geständnis des Mörders Reins.

Berlin, 14. August.

Die Geschwister Reins sind nach mehrmonatlicher Dauer des Auslieferungsverfahrens nun endlich vor einigen Tagen von Genua über die Schweiz nach Deutschland, und zwar zunächst bis zur badischen Grenzstation Lörrach gebracht worden, wo sie in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Da sie nach deutschem Recht unzureichend dem Richter vorgeführt werden müssen, der Richter in Lörrach aber über ihre Beteiligung an dem Berliner Gelehrtenmord nichts Näheres weiß, hat sich der Berliner Untersuchungsrichter sofort nach Lörrach begeben, um Reins und seine Schwester, die in getrennten Transporten dorthin gebracht wurden, einer umfassenden Vernehmung zu unterziehen, damit nunmehr das Verfahren möglichst beschleunigt werden könne.

Der Berliner Untersuchungsrichter hat seit seinem Eintreffen die drei Geschwister häufig verhört. Der Mörder selbst ist in vollem Umfang gekündigt, jedoch die Mordtat nunmehr reiflos aufgeklärt ist und die

Aus

Bocholt.

S. Bocholt, der Zeit der deutschen Kundgebung Rheinlands. In dieser Bocholter Melodie seine Jugend in an bekannt, Driesmann, Wegenlied, „Bu“ lichen Ehestand, Sonntag in Bocholt.

Jug.

S. Bocholt, immer noch das sein. Gestern nach von etwa 12 bis Kinderwagen, „be“ anderen zogen un“ der Erde gruben“ berlich zu behalt“ besten Alter in“ auf ihrem eigen“ worieten sie drei“ einen der Jungen“ tofellebde demnä“ haben.

Das 2.

S. Bocholt, 15. Beamten der W“ rungsgeellschaft“ verhilft, der böh“ 3 Uhr bemerkte“ Schreinermeisters“ Er wette sofort“ Eingreifen der b“

Vereine

Jungmännerr

Vereins und sei“ Orientierung fol“ Sonntag (8. Nov“ Sonntag (8. De“ Kruppenpl; So“ abend; Sonntag“ unserer Sportab“ aus das Bezirks“ im Oktober, vor“ zirts. Die Kettele“ mäßig gegen End“ mäusevereins wa“ Reihe Wäher“ füll“ fähigung zu stellen.

Ausfeuer-Aus

heute (Samstag)“ Polipf stäffinden“ wird nochmals se“ gezeigten Sachen“ Standesvereine u“ in zwei Kurzen“ Geis und dem G“ Eintritt zu der U“ Gelegenheft sei d“ neue Kurze“ den beiden Aufst“

Jünglingsverei

Morgen (Sonntag)“ Sommerfest im G“ glieber und deren“ bei ihren Bezirks“ tritt frei. Das“ haltung. Woran ge“ 11 bis 1 Uhr und“ dem Heim. Die“ gleich mit der Si“ wettkämpfen. Per“ Jugend und um“ die gleiche Mannsch“ an. Mitglieder u“ Veranstaltungen fr“

Jugendverei

Ufr Abgabe von“ Heim. Nachmittags“ Aufnahmen von d“ beteiligt.

Wiedern

lig! Die Gemein“ Zahlung der fälli“ sam. Nach Erbeig“ müssen die festg“ haben werden.

X. Paris, 14.

präsident Dr. Brau“ wirts Johann D“ nommen und zugl“ Taufzuge einget“ Eltern ein ansehn“

S. Paris, 15.

findet am kommende“ Programm ist aus“ mer zu erleben.

S. Werth, 15.

pachtung der 500“ Werth findet am“ um 4 Uhr, in der

daerte. Die bel-
Telegramm an den
heimgehalten
für die Entwid-
nders wichtig
Kongress ange-
umt, daß der Prä-
p 18. August aus-
das Komitee zu-
tution, die gleich-
Ausdruck, daß die
Teiligung an
Tisch statuiert
ebereinkunft
Die Entschlie-
des Kongresses
die Bedingungen
füllen, als der

f Kuba.

na, 14. August.

die Provinz
entbrannten
nach ihrer An-
Bahnhof von
den Brücke über
esprengt, die
eine Menge von
gen.

nach einer Unter-
santa Clara,
glossen, den Auf-
I zu jagden.
nt hat zu Grie-
wohl die Taktik,
die Offiziere des
überwunden worden
lichte widerspricht.

m.

und Stein-
gen. Die Ach-
teigt.

ge samt zeh n
dreizehn verlegt,
sch nichts Zuver-
tet, daß die Eg-
werden ist, der mit
fang hantiert
ist, daß ein Kra-
des Hauses aus
Zeit sein Zimmer
ist schief, das er
t hatte. In der
jedoch von nie-
nach wie vor an

it geflogen.

g, 14. August.

ionsdepot in die
n und zwei
ne große Anzahl
schwer. Fast alle
er Schaden wird
an vermutet, daß
Munition die
päteren Meldung
ordnet zu haben,
t, daß 26 Tote
der Verwundeten

ffen angesehen
anna Reins
port nach Ber-
Mörder Ernst
transport nach
op hie Reins
sammeltransport
zu rechnen, daß
Monat Otto-

Philibert

, 14. August.

Todesopfer der
zu ermitteln.
n von den ins-
pfer 452 den
geboren wer-
ifizieren liegen.
trophe gerettet,
mitmachen.

Aus der Heimat.

Bocholt im Westdeutschen Rundfunk.

S Bocholt, 15. August. Am morgigen Sonntag, in der Zeit von 18.20 bis 18.50 Uhr, findet der Westdeutsche Rundfunk in seiner Reihe „Unsere Städte in Rheinland u. Westfalen“ eine Veranstaltung „Bocholt“. In dieser Veranstaltung finden die Hörer alle die Bocholter Melodien und Lieder wieder, die jedem, der seine Jugend in Bocholt verlebte, von Kindertagen an bekannt sind: „Die Bocholter Quadrille“, „Der Drickesmann“, den „Holländischen Salamander“, das Wiegenlied „Busel, buse, buse“, das Lied vom „Gildeschen Ehestand“ usw. Es steht zu hoffen, daß am Sonntag in Bocholt alle Lautsprecher in Tätigkeit sind!

Diebstahl.

p. Bocholt, 15. August. In der Nobelstraße wurde aus einem Auto, das vor dem Gefellenhaus stand, ein Wachsstock mit Bürtelmutter gestohlen. Es handelt sich um ein Fabrikat, die in einer Blindenanstalt hergestellt worden sind. Da der Erbs für diese Fabrikate den bedürftigen Blinden zugute kommt, werden alle, die Auskunft über den Verbleib der Ware geben können, gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Jugendliche Kartoffeldiebe.

S Bocholt, 15. August. Die Giethorst scheint immer noch das Eldorado für die Kartoffeldiebe zu sein. Gestern nachmittag wurden drei Jungen im Alter von etwa 12 bis 14 Jahren beobachtet, die mit einem Rindewagen „bewaffnet“ von einem Kartoffelfeld zum anderen zogen und die Kartoffeln mit einem Löffel aus der Erde gruben, vermutlich um die Finger fein säublich zu behalten. Auf die Frage eines Landwirts, dessen Acker in Mitleidenschaft gezogen wurde, ob sie auf ihrem eigenen Grundstück Kartoffeln holen, antworteten sie dreist mit „Ja, sicher!“ Da der Landwirt einen der Jungen erkannt hat, dürften sich die Kartoffeldiebe demnächst an anderer Stelle zu verantworten haben.

Das Auge des Wächters wacht.

S Bocholt, 15. August. Durch die Wachsamkeit eines Beamten der Westdeutschen Ueberwachungs- und Sicherungsgesellschaft wurde der Ausbruch eines Brandes verhindert, der böse Folgen hätte haben können. Gegen 3 Uhr bemerkte der Wächter in der Werkstatt des Schreinermeisters Lehmann (Frankstraße) Feuer. Er war sofort den Eigentümer. Durch das schnelle Eingreifen der beiden gelang es, das Feuer zu löschen.

Vereine und Veranstaltungen.

Jungmännerring St. Josef. Den Mitgliedern des Vereins und seiner Angehörigen sei zur vorläufigen Orientierung folgendes Winterprogramm mitgeteilt: Sonntag (8. November): Werbenabend der Sturmhar; Sonntag (6. Dezember): Krippenausstellung, abends Krippenspiel; Sonntag (10. Januar): Jungmännerringabend; Sonntag (31. Januar): Turnabend. Von unserer Sportabteilung stehen an Veranstaltungen noch aus das Bezirksschwimmfest und der Turnwettkampf im Oktober, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks. Die Kettelerbund-Abende beginnen wieder regelmäßig gegen Ende September. Die Leitung des Bormäusvereins war so freundlich, uns wiederum eine Reihe Bühnen für unser Heim unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Ausstellung im Herz-Jesu-Hospiz. Auf die heute (Samstag) und morgen (Sonntag) im Herz-Jesu-Hospiz stattfindende Ausstellung von Ausstellungen wird nochmals sehr empfohlen hingewiesen. Die dort gezeigten Sachen wurden von 44 Mitgliedern der drei Ständevereine und der drei Kongregationen der Stadt in zwei Reihen hergestellt und legen Zeugnis von dem Fleiß und dem Gefühl der jungen Mädchen ab. Der Eintritt zur Ausstellung kostet 10 Pf. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß im Oktober neue Kurse beginnen. Anmeldungen können an den beiden Ausstellungstagen erfolgen.

Jünglingsverein und Jünglingsjobatität Diebstauen. Morgen (Sonntag) abends 7.30 Uhr halten wir unser Sommerfest im Garten des Heims, zugänglich für Mitglieder und deren Angehörige. Die Mitglieder erhalten bei ihren Bezirksordnern die Eintrittskarten. Der Eintritt ist frei. Das Abendprogramm bietet reiche Unterhaltung. Voran geht ein Preiswettbewerb morgens von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr hinter dem Heim. Die Preisverteilung erfolgt etwas später gleich mit der Siegerehrung aus den Vereinswettkämpfen. Ferner tritt um 2.30 Uhr unsere erste Jugend und um 3.30 Uhr unsere 1. Stammes gegen die gleiche Mannschaft von Stadthof zum Fußballkampf an. Mitglieder und deren Angehörige werden zu den Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Jugendverein St. Josef. Am Sonntagmorgen 11.30 Uhr Abgabe von Spar- und Beitragsgeldern oben im Heim. Nachmittags bleibt das Heim geschlossen. Die Aufnahmen von der Rheintour sind zur Befestigung bereitgelegt.

— Viedern, 15. August. Steuern sind fällig! Die Gemeindefälle Viedern-Werth macht auf die Zahlung der fälligen Steuern und Abgaben aufmerksam. Nach Erledigung der Hebesten am 18. d. M., müssen die fälligen Verzugszuschläge erhoben werden.

X Barlo, 14. August. Hohe Patenschaft. Ministerpräsident Dr. Braun hat bei dem 10. Kind des Landwirts Johann Demming die Patenschaft übernommen und zugleich gestattet, daß sein Name als Taufzeuge eingetragen werde. Zugleich wurde den Eltern ein ansehnliches Patengeschenk übermittelt.

Spork, 15. August. Das diesjährige Kriegersfest findet am kommenden Montag und Dienstag statt. Das Programm ist aus einer Anzeige in vorliegender Nummer zu ersehen.

S Werth, 15. August. Jagdverpachtung. Die Verpachtung der 500 Morgen großen Gemeindegaz von Werth findet am kommenden Dienstag, nachmittags um 4 Uhr, in der Wirtschaft Penning statt.

h. Vinkhof, 13. August. Brückenbau. Die Brücke, die am Kreuz in Breels über den Mühlentanal führte, genügt in ihrer jetzigen Breite schon lange nicht mehr dem heutigen Verkehr; sie bildete für Fußgänger und Radfahrer oft nicht geringe Gefahr, wenn sie diese gleichzeitig mit Kraftwagen passierten. Die Gefahr wurde noch dadurch vergrößert, daß die Landstraße in einer Kurve über die Brücke führte. Die alte Brücke wird abgebrochen und eine neue, bedeutend breitere gebaut. Am die Fundamente, die in Beton ausgeführt werden, zu errichten, ist der Mühlentanal an der Mündung durch die Schleuse gesperrt. Dadurch ist den anliegenden Weidewertern vorläufig das Trunkwasser für das Weidewerk entzogen. Die neue Brücke wird in der Breite der Straße aufgeführt, wodurch der Verkehr sich leichter abwickelt.

e. Dingden, 15. August. Vom Bimaf. Wir machen auf das Ingeral betr. Bimaf in Dingden aufmerksam. Eine ganz stattliche Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins hat sich zur Teilnahme an dem Essen aus der Feldküche eingetragen. Für ländliche und flotte Folge des Programms ist Sorge getragen. Wir wünschen für das Fest ein prächtiges Wetter und dem Verein einen glücklichen Verlauf der Festlichkeit. Für Nichtmitglieder sei noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch an dem Essen teilnehmen können. Zur Dedung der Kosten wird ein geringer Beitrag erhoben. Der Restaurationsbetrieb liegt in den Händen des Vereinsvorsitzenden Hengstmann. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Nach Rückkehr des Vereins gegen 6 Uhr ist im Vereinslokal Festball.

go. Abende, 15. August. Hohes Alter. Am heutigen Tage begeht Herr Bernh. Rörs seinen 81. Geburtstag. Der Jubilar ist in Laer geboren und wohnt seit einigen Jahren im hiesigen Krankenhaus, wo er sich großer Beliebtheit erfreut. Möge er noch oft seinen Geburtstag erleben.

t. Abende, 15. August. Der Rath. Arbeiterverein veranstaltet am morgigen Sonntag (15. d. M.) ein Sommerfest. Um 5 Uhr findet im Saal des Vereins-

Ein „schmutziges“ Kapitel.

Die Verunreinigung der Aa unterhalb Bocholts ist unerträglich!

S Bocholt, 14. August.

Die Verunreinigung der Aa unterhalb der Stadt Bocholt ist schon seit langer Zeit ein Kapitel für sich. In der letzten Zeit aber hat die Verschmutzung des Wassers derart zugenommen, daß es einfach nicht mehr erträglich ist. Man luche, namentlich an einem heißen Sommerabend, einmal die Eisenhütte in Lieden auf, und schon bald wird man sich Gedanken von dannen eilen; denn der pestartige Geruch, der sich dort ausbreitet, ist mit dem besten Willen nicht auszuhalten. Da verlangen auch die ständigen Geruchserreger, so daß die bedauernden Anwohner Tag und Nacht Tränen und Fenster geschlossen halten müssen, um ihr Dasein wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten. Hinzu kommt, daß das unreine Wasser für die Fische tödlich ist. Konnte man doch in der letzten Zeit wiederholt zentnerweise die toten Fische aus der Aa herausheben. Das Wasser gleicht oft einer dicken öartigen Masse und kann natürlich zum Trinken des Viehs nicht verwendet werden.

Angeichts dieser unhaltbaren Zustände fand kürzlich auf Veranlassung der Salm-Salmischen Verwaltung, die durch das große Fischsterben in der Aa von der Gemeindegrenze Herzogshof bis zur Landesgrenze besonders in Mitleidenschaft gezogen wird, eine Befestigung der Aa auf der Strecke Bocholt bis Brüggenhütte statt. An dieser Befestigung nahmen Regierungsbaumeister Behr vom Kulturbauamt Münster, Regierungsassessor von Steinmeier als Vertreter des Landrats von Borken, Bürgermeister Harling von der Salm-Salmischen Verwaltung, Kulturbauingenieur Hoffmann vom Kulturbauamt Münster sowie einige sonstige Interessenten teil.

Zunächst wurde die Kläranlage der Stadt Bocholt und die Einleitungsstelle der städtischen Abwässer in die Aa befestigt. Hierbei wurde festgestellt, daß die gesamten städtischen Abwässer nach dieser sogenannten Kläranlage geleitet werden. Die Anlage ist nichts anderes als ein einfaches Hohlblech, das nur durch einen Schwimmkasten in der Mitte unterteilt ist. Nach dem Durchfließen dieser höchst primitiven „mechanischen Kläranlage“ werden die Abwässer ohne jede Nachklärung direkt in die Aa geleitet. Diese Abwässer haben eine stark rötlich-braune Färbung, was darauf schließen läßt, daß sie aus Fäbrereien stammen, die ihre Abwässer in die städtische Kanalisation leiten. Die Verunreinigung des Wassers, die sich an der Einleitungsstelle zeigte, war noch an der Brüggenhütte mit bloßem Auge zu erkennen. Unmittelbar oberhalb der Einleitungsstelle der Kanalisationsabwässer wurde die Aa ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße, schmutzig; das Wasser hatte eine tief schwarze bis bläuliche Färbung. Hieraus wie-

aus gefundenen Fischleichen kann geschlossen werden, daß auch Fabriken innerhalb der Stadt ihre schmutzigen Abwässer direkt in die Aa leiten. (Wie uns vom städtischen Hochbauamt mitgeteilt wird, wurden oberhalb der Königs mühle ebenfalls Fischleichen im Flußlauf gefunden, so daß anzunehmen ist, daß auch oberhalb Bocholts Fabriken ihre schmutzigen Abwässer in die Aa leiten.)

Bei der Befestigung wurde weiter an den Stützen des Stauwerkes an der Eisenhütte festgestellt, daß sich dort Schlamm und Kotreste, die nur aus der Bocholter Kanalisation stammen konnten, angesammelt hatten. Das Wasser war ebenfalls tief schwarz bis dunkelbraun gefärbt und hatte einen fauligen Geruch. Als der Pächter der Eisenhütte mehrere Stützen zog, war der Mühlentank im Unterwasser mit ganz schmutzigem und übelriechendem Wasser gefüllt (!).

Weiter wurde von Augenzeugen mitgeteilt, daß sich jedesmal nach heißen Tagen und nach einem Gewitter mit starkem Niederschlag ein großes Fischsterben einstellte. Man vermutet, daß die Fabriken an den heißen Tagen, an denen die Aa wenig Wasser führt, die schmutzigen Abwässer sammeln und bei einem Gewitterregen plötzlich in die Aa ablassen. Die großen Massen „giftigen“ Wassers haben dann den Tod der Fische zur Folge, was von einem Hiesburger Arzt durch Untersuchung der Fischleichen festgestellt wurde.

Als Ergebnis der Befestigung steht un- zweifelhaft fest, daß die Verunreinigung der Aa ein- seitig auf die Einleitung des Kloakenin- halts der Stadt Bocholt und andererseits auf die Zuführung schmutziger Fabrikab- wässer in die Aa zurückzuführen ist. Die Stadt Bocholt benutzt also ein ziemlich einfaches Mittel, ihren Dreck (dieses Wort ist angelehnt des „Wesens“ des Kloakeninhalts noch viel zu hart) los zu werden. Daß dies aber von einer besonders lieblichen Rücksicht- nahme auf die Bewohner an der unteren Aa zeugt, vermögen wir mit dem besten Willen nicht zu behaupten. Auch scheint es uns zweifelhaft zu sein, daß dieses ein- fache Verfahren den Anforderungen einer gewissen Hygiene entspricht, von der man in unserm so sehr gezeigten 20. Jahrhundert so häufig spricht.

Nun soll schon seit Jahren, ja sogar seit der Vor- kriegszeit der Plan der Errichtung einer modernen Kläranlage in Bocholt bestehen. Leider ist er — wie so mancher andere Plan — aus- nur zu bekannten Gründen zerronnen. Ob er in naher Zukunft verwirklicht werden kann, scheint uns sehr fraglich zu sein. Und doch wäre es dringend wünschens- wert, Mittel und Wege nach Befestigung der oben ge- schilderten unhaltbaren Mängel zu erfinden, auf daß Menschen und Vieh an der unteren Aa sich wieder ihres Lebens freuen und endlich wieder aufatmen können in des Wortes ureigenster Bedeutung.

Gut Heidefeld in früheren Zeiten.

Von Postdirektor Penning.

(Schluß.)

Auf den Obriktentant folgte, wie bereits gesagt, als Besitzer des Gutes Heidefeld sein Neffe, der spätere Landrat des Kreises Borken. Dieser behielt auch nach seiner Ernennung die Wohnung auf Heidefeld, wäh- rend das Kreisbüro in Borken war. Weil sich daraus Unzuträglichkeiten ergaben, wurde das Büro 1858 nach Bocholt verlegt, wo es bis zum Ableben des Landrats verblieb. Dieser war wegen seiner Leut- seligkeit allgemein beliebt und geschätzt und hat sich ebenso wie sein vorstehender Onkel viele Verdienste erworben. Unter ihm wurde die Chaussee Bocholt — Siederwid neu angelegt; das dazu erforderliche Kapital wurde durch eine Aktiengesellschaft aufgebracht. Die Besitzer der Aktien haben allerdings niemals einen Gewinn daraus gezogen. Dem Landrat lag auch sehr die Unterhaltung der Wege von Bocholt, Werth usw. nach der Sankt Michaelis-Eisenhütte, dem größten Industrie-Unternehmen in seinem Bezirk, am Herzen. Nicht minder förderte er Ackerbau und Vieh- zucht. Aus seiner Ehe mit einer Frau von Borken- wijk stammte ein Sohn Friedrich Wilhelm, der eine Zeitlang als Offizier im preussischen Heere diente, aber bald wegen körperlicher Gebrechen seinen Abschied nehmen mußte. Der Landrat geriet gegen Ende seines Lebens in Vermögensverfall und mußte nach und nach die zum Gute gehörenden Bauernhöfe abstoßen, um sich über Wasser zu halten. Es gelang aber nicht, den Ver- fall aufzuhalten. Bei seinem Tode kam Gut Heidefeld unter den Hammer; er starb in gerüttelten Vermögens- verhältnissen am 1. März 1870 und ist auf dem alten

Friedhof in Bocholt beigesetzt worden. Seine Witwe zog mit dem Sohne zu Verwandten in Wiltswort (Holland), wo der Sohn 1884 kinderlos starb. Seine Ehe mit einer Baroness Bertha von Podewils war geschieden worden.

Bei der Versteigerung kam das Gut Heidefeld in den Besitz der Familie Dietes-Geuting, von der es der jetzige Besitzer Mommtes durch Heirat erworben hat.

Noch in den Neßlager Jahren des vorigen Jahr- hunderts trug das Haus Heidefeld ein ganz herrlich- liches Gepräge; es hatte einen schönen Baumbestand, war rings von gepflegten Anlagen und Wasser- gräben umgeben. Von der Landstraße führte über eine Brücke eine schöne Allee auf den Haupteingang zu. Unter den späteren Besitzern trat alsbald der Verfall ein. Die Anlagen wurden ausgerodet, die Wassergräben zugeschüttet und ein Teil des Herrenhauses nieder- gelegt. Vorübergehend zog neues Leben in die alten Räume ein, als ein Gastwirtschaftsbetrieb und die Einrichtung einer Radrennbahn auf Heidefeld die Be- wohner von Bocholt und Umgegend an sich zog. Doch auch das war nicht von Dauer. Heute ist von der ehe- maligen Schönheit des Schlosses Heidefeld nur wenig übrig geblieben; es macht den Eindruck eines größeren häuerlichen Anwesens. Ein Teil des Herrenhauses wird a. J. von der kath. Gemeinde Spork als Kot- fische benutzt, die aber wieder aufgegeben werden wird, sobald die Mittel für den geplanten Kirchen-Neubau aufkommen sein werden.

hauses eine Familienfeier statt, zu der alle Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

go. Abende, 15. August. Die „Mappers-Röffe“, die einen Gesamtumfang von 6 1/2 Morgen haben, sind mit Wirkung vom heutigen Tage ab vom Abder Sport- und Spielverein und vom hiesigen Turnverein gepach- tet worden. Das Baden von Auswärtigen, das mehr- fach Anstoß erregt hat, ist somit unterbunden und wird unter keinen Umständen mehr geduldet werden.

t. Abende, 15. August. Film-Vorführung im Jugend- heim. Heute abend 8 Uhr findet im Jugendheim eine Filmvorführung statt. Gezeigt wird ein feines Lust- spiel sowie als Hauptfilm der achtaktige Film „Stür- zende Götter“, ein Film aus dem Leben und Wirken des hl. Franziskus Xavierius. Eine Wiederholung des Spieles ist am morgigen Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr. Die Spieldauer beträgt 2 Stunden. Der Eintritt ist so gering, daß jedem der Besuch möglich ist. Alle Bewoh- ner von Abende und Umgegend sind zum Besuch freund- licher eingeladen.

z. Abende, 15. August. Kriegerverein. Auf das im Angeheile bekannt gegebene Übungschießen am morgigen Sonntag, nachmittags ab 3 Uhr, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. — Am Sonntag, dem 23. August, findet morgens 11.30 Uhr im Köfing- schen Saale eine Versammlung statt. Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Vom Niederrhein.

i. Melsburg, 13. August. Der Kirchenvorstand be- schloß in seiner letzten Sitzung, die in der Weststraße neben der Pastoral gelegenen zwei alten Häuser zum Teil abzubauen. Der Vorderbau wird als Lager für kirchliche Utensilien eingerichtet. Die dahinter liegende Fläche und die Gärten werden mit einer Mauer um- geben und zum Pfarrgarten umgewandelt, während der bisherige Pfarrgarten, der beim Krankenhaus liegt, diesem zugeteilt wird.

z. Melsburg, 15. August. Der Rath. Gesellenverein hält am morgigen Sonntag nach dem Hochamt im Ver- einslokal eine wichtige Versammlung ab, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen.

Aus dem benachbarten Holland.

m. Dingperlo, 13. August. Die Gemeindeverord- neten nahmen in ihrer letzten Sitzung die Gemeinde- rechnung für das Jahr 1930, die in Einnahmen mit 104 510,27 Gulden und in Ausgaben mit 101 623,81 Gulden abschließt, ab. Ein Betrag von 175 Gulden soll für Reklameswebe der Gemüts- und Clerverfeigerung verwendet werden. Der Reklame auf Postkästen soll eingestellt werden. Der Provinzialauschuss soll ersucht werden, sobald wie möglich mit der Erneuerung der Chaussee Dingperlo — Bonteburg zu beginnen.

m. Dingperlo, 13. August. Neuer Notar. An Stelle des verstorbenen Notars Gordon wurde der Notar treuende Notar in Gendringen J. B. Wemink ernannt.

m. Dingperlo, 13. August. Notierungen. Auf der Tierversteigerung wurden 55 000 Eier zum Verkauf gestellt, die im Durchschnitt zu 3,95 Gulden pro 100 Stück verkauft wurden. Der Laderpreis beträgt 38 Cents pro Pund. — Der Butterpreis ging um 5 Cents pro Pund in die Höhe und beträgt 1,55 Gulden. — Der Schweinepreis liegt wieder auf 23 Cents pro Pund.

m. Maltin, 13. August. Der Bau einer neuen Chaussee von Maltin nach Winterswijk wurde von der Gemeindeverordneten beschloßen. Die Baukosten sollen 120 000 Gulden betragen.

m. Maltin, 13. August. Schwer verletzt mit einer Senfe hat sich der Arbeiter W. E. Er mußte ins Krankenhaus nach Arnhem geschickt werden.

m. Winterswijk, 13. August. Abgebrannt ist das Gehöft des Landwirts Bollen in der Nachbarschaft Sappel. Auch das Inventar wurde ein Raub der Flammen, während das Vieh gerettet werden konnte.

m. Winterswijk, 13. August. Auch ein Aelrod. Ein hiesiger Hotelinhaber hat einen Karmen gefangen, der das respectable Gewicht von neun Pfund aufwies.

m. Wiltswort, 13. August. Vom Bitt erschlagen wurden vier Kühe der Witwe Driens, die sich unter einem Baum zusammengedrängt hatten.

m. Gendringen, 13. August. Die Gemeindeverord- neten beschloßen die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 70 000 Gulden zu 4 1/2 Prozent Zinsen.

Eingefandt.

Nachklang zum Volksentscheid.

In dem Artikel in Nr. 220 des Bocholter Volks- blattes, der sich mit dem Ergebnis des Volksentscheides in Bocholt und im Kreis Borken befaßt, wird der Schluß gezogen, daß sich in Bocholt in der Hauptsache die Kommunisten für den Volksentscheid ausgesprochen hätten. Demgegenüber vertreten wir die Ansicht, daß in Bocholt wie auch sonst in Preußen die Kommunisten sich bei weitem nicht ihrer Zahl entsprechend am Volks- entscheid beteiligt haben.

Einige Zustimmung.

Hier steht also Ansicht gegen Ansicht; welche von beiden zutrifft, wird sich wohl kaum entscheiden lassen. Die Redaktion.

Geschäftliches.

Hans Stosch-Sarrasani „Fahren und Abenteuern“ betitelt sich die Serie interessanter Feste, die unserer heutigen Auflage beilegt. In passenden, handlungs- reichen und spannenden Schilderungen erzählt darin Hr. Toller von den lustigsten Erlebnissen, die Hans Stosch-Sarrasani, Deutschlands populärster Zirkus- direktor, der demnächst in Weid gastieren wird, in allen Ländern und Zonen hatte. Die Erzählungen vermitteln nicht nur Unterhaltung, sondern geben auch Kenntnis fremder Völker und Länder. Zahllose Zu- schriften erweitern immer wieder, daß diese Sarrasani- schen Abenteuererzählungen eine wahrhaft volkstümliche Sammlung darstellen. Die Persönlichkeit Sarrasani, des tüchtigen Kriegers und Unternehmers, ist der deutschen Jugend ein leuchtendes Vorbild auf dem Wege zur Erziehung.

Union Heiß Billigster und bequemster Brennstoff- Bricketts Union
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Strümpfe

sensationell billig.

Damen-Strümpfe farbig Paar nur **0.15**

Damen-Strümpfe Seidenfaser oder Kunstseide Paar nur **0.25**

Damen-Strümpfe Standard Marken, Hadeca Irene u. Komet, hellere Farben Paar nur **0.50**

Damen-Strümpfe aus künstlicher Waschseide, bewährte Qualitäten, Paar nur 2.75, 1.85, 1.45, 0.95 **0.65**

Damen-Strümpfe plattiert, extra starke Strapazier Qualitäten, Paar nur 1.75, 1.25, 0.95 **0.65**

Hadeca „Wonne“ der edle Bemberg-Luxus-Gold Strumpf, Paar nur **2.95**

Herren-Socken elegant gemustert, Paar nur 1.95, 1.25, 0.95, 0.65 **0.25**

Kinder-Söckchen mit Wollrand Gr. 1-10 Paar nur **0.28**

Beachten Sie unsere Spezialdekorationen.

Wwe. Aug. Meier, Markt 4.

Ausgabe der beliebten Strumpfparkarten.

P. P.

Mit Gegenwärtigem zeige ich ergebenst an, daß ich in Rhede, Kirchstraße 7, ein

Tuch- u. Maßgeschäft

eröffne. Durch gemeinsamen günstigen Einkauf mit dem elterlichen Geschäft in Bocholt bin ich in der angenehmen Lage, die mir erteilten Aufträge äußerst billig zu berechnen.

Garantie für guten Sitz und saubere Ausführung.

Hochachtungsvoll

Josef Tiemann

Herren- und Damenschneiderei, Manufaktur- und Wollwaren.

7815

Zum Biwak Kriegerfest

laden wir die geehrten Bewohner von Dingden und Umgebung für Montag, den 17. August ergebenst ein.

FESTFOLGE:

7-15 Uhr: Antreten des Kriegervereins zum Kirchgang, für die auf dem Felde der Ehre gefallenen und die in der Heimat gestorbenen Kameraden.

9-10 Uhr: Konzert auf dem Kirchplatz und Frühlingschoppen.

10 Uhr: Abmarsch zum Friedhof, dortselbst Ansprachen des Präsidenten und Kranzniederlegung für die im Felde und in der Heimat gestorbenen Kameraden.

Daran anschließend Abmarsch zum Biwak.

1 Uhr: Antreten zum Essenempfang aus der Feldküche.

Dann Konzert, Preisschießen und Verlosung.

Nichtmitglieder können gegen Zahlung eines geringen Betrages an dem Essen teilnehmen.

Gegen 6 Uhr: Abmarsch zum Festlokal.

9 Uhr: Zapfenstreich und Feuerwerk.

Von 6 Uhr ab Festball im Vereinslokal Hengsternmann.

Gutes Wetter ist bestellt. Sollte wider Erwarten schlechtes Wetter eintreten, so findet die Feier im Saale des Vereinswirtes statt. Wir bitten alle Kameraden vollzählig an dem Hochamt sowie der Ehrung der toten Kameraden teilzunehmen.

Anzug: Offiziere weiße Hose, alle Mitglieder: Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

(7308)

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Die Bewohner von Dingden werden gebeten zu flaggen.

Kriegerverein Spork.

Das Sporker

Kriegerfest

findet nicht am Sonntag, dem 16., und Montag, dem 17. August, sondern am

Montag, dem 17., und Dienstag, dem 18. August statt.

Montag, den 17. August

9.30 Uhr: Antreten der Kameraden bei Kamerad Jos. Groß-Weege. Von da Abmarsch zum Festzelt.

Dienstag, den 18. August

9.30 Uhr: Antreten der Kameraden bei Kamerad Jos. Geuting. Von da Abmarsch zum Biwak. — Punkt

4 Uhr: Abmarsch zum Festzelt.

Montag haben Fremde durch Zahlung eines Eintritts-preises Zutritt.

Nichterscheinen ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen wird mit einer Geldstrafe von 1.— Mk. bestraft.

DER VORSTAND.

DER VORSTAND.

DER VORSTAND.

DER VORSTAND.

DER VORSTAND.

Für die uns beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Vaters und Sohnes erwiesene Teilnahme u. für die vielen Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Kriegerverein, der freiwilligen Feuerwehr, dem Schützenverein Dingden-Berg, dem Männer-Schützenverein, dem Junggesellen-Schützenverein und der D. J. K., wie auch den Herren Wirten von Dingden unsern

7324b

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Dingden i. W., den 15. August 1931.

Frau Kath. Küpper geb. Wissing

Hermann Küpper jun.,

Hermann Küpper sen.

aus.

Verfassungsfeier.

Am Sonntag, dem 16. August 1931, vorm. 11.30-Uhr find. auf dem hiesigen Marktplatz eine

Verfassungsfeier

bestehend aus Musikstücken und Ansprachen statt.

Ich lade die Bürgerschaft hierzu ergebenst ein.

Isselburg, den 12. August 1931.

Der Bürgermeister.

l. v.:

Der Beigeordnete: Beichler. 7826a

Deutscher I

Verwende zur Vertilgung von Fliegen, Ameisen und sonstigem Ungeziefer das 30-40% billigere sicher wirkende Ungeziefervertilgungsmittel

„Insektot“

Deutsches Erzeugnis

Glänzend begutachtet aus Kanarien- u. Geflügelzüchter-, Landwirtschafts- und Hausfrauen-Kreisen. 6865b

1/1 Ltr. 4.50 1/2 Ltr. 2.50 1/4 Ltr. 1.50 Zerstäuber 2.—

Zu haben:

Drogerie Schilling, Rhede.

Vernichtet das Ungeziefer!

Sicher wirkende Vertilgungsmittel gegen Ameisen, Fliegen, Motten, Stechmücken, Wanzen, Holzwürmer, Küchenkäfer und Flöhe erhalten Sie in der

7240c

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Tel. 2746.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

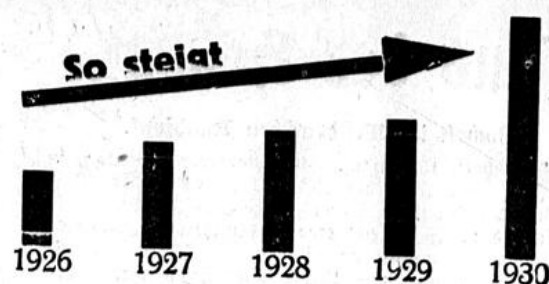
Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.

Bedienung und Beratung durch geprüfte Fachdrogisten.



der Umsatz in

Hansa-Lloyd

Kraftwagen, dem preiswertesten Nutzfahrzeug der Gegenwart, dem Meisterwerk deutscher Werk-manns-Arbeit.

Hellmuth Behrmann Automobile.

Hühneraugen
Hornhaut, eingewachsene Nägel werden ohne Messer, schmerzfrei und gefahrlos nach der neuen, erprobten **YOMA METHODE** beseitigt. Volkstümliche Preise! Kostenlose Fußkontrolle im May-Fuß-Spiegelapparat. **SUPINATOR ALLES FÜR DIE FÜSSE**

Meine vom verstorbenen Fräulein Bölling bewohnt gewesene abgeschlossene

Oberwohnung

Nr. 12 an der Hemden- u. Kriegerstr. belegen ist anderweitig zu vermieten. 2. Zuob. 7298b

Winklerstraße 29.

Abgeschlossene 1182f

Barterre-wohnung

4 Zimmer, Küche, tpt. Badzimmer sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

3wei

Zimmer

Nähe Kapuzinerkloster, möbl. oder unmöblert, an alleinstehende Person, zu vermieten. 1185b

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres 1180f

Mädchen

am liebsten vom Lande, zum 1. Sept. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Katholischer

Arbeiterverein

St. Paulus.

Sonntag, den 16. Aug

Familienabend

Anfang 8 Uhr Abends

Es ladet freundlich ein

der Vorstand. 7300f

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

Weisse Woche!

Ganz bedeutend verbilligte Preise für gute Qualitäten.

Rohnessel 78 cm breit, für Hemden und Bettbezüge geeignet Mtr. 0.35, 0.30, **0.20**

Hemdentuch in unverwundlich guter Qualität 80 cm breit Mtr. **0.55**

Halbleinen und Haustuch Mtr. 1.90, 1.40, 0.75 **0.65**

Bettendamast in schönen Streifen und sehr guter Qualität in 130 cm breit **1.00**, in 160 cm breit Mtr. **1.65**

Bettendamast in schönen Blumenmustern Mtr. 3.20, 2.60, **2.10**

Kissenbezüge mit Stickerei, ausgebozt und einfach Mtr. 2.80, 1.95, 1.20, 0.90, **0.75**

Große Posten Spitzen u. Festonreste billig!

Neue Herren-Oberhemden frisch aus d. Arbeit in den neuesten Dess. u. all. Halsw. Mtr. **2.40**

Herren-Körperhemden in weiß und ungebleicht Mtr. **1.90**

Bettbezüge mit Stickerei, ausgebozt und einfach Mtr. 2.80, 1.95, 1.20, 0.90, **0.75**

Große Posten Spitzen u. Festonreste billig!

Neue Herren-Oberhemden frisch aus d. Arbeit in den neuesten Dess. u. all. Halsw. Mtr. **2.40**

Herren-Körperhemden in weiß und ungebleicht Mtr. **1.90**

Bettbezüge mit Stickerei, ausgebozt und einfach Mtr. 2.80, 1.95, 1.20, 0.90, **0.75**

Große Posten Spitzen u. Festonreste billig!

Neue Herren-Oberhemden frisch aus d. Arbeit in den neuesten Dess. u. all. Halsw. Mtr. **2.40**

Herren-Körperhemden in weiß und ungebleicht Mtr. **1.90**

Bettbezüge mit Stickerei, ausgebozt und einfach Mtr. 2.80, 1.95, 1.20, 0.90, **0.75**

Große Posten Spitzen u. Festonreste billig!

Neue Herren-Oberhemden frisch aus d. Arbeit in den neuesten Dess. u. all. Halsw. Mtr. **2.40**

Herren-Körperhemden in weiß und ungebleicht Mtr. **1.90**

Bettbezüge mit Stickerei, ausgebozt und einfach Mtr. 2.80, 1.95, 1.20, 0.90, **0.75**

Große Posten Spitzen u. Festonreste billig!

Wieder ein Eisenbahnanschlag.

Unglück durch Umsicht des Lokomotivführers verhindert.

* Hamburg, 14. August.

In der Nähe des Dammvor-Bahnhofs wurde in der Nacht zum Donnerstag das Ferngleis nach Altona durch ein Hindernis aus Zaunstrümmern, das mit einem Stein festgelegt war, gesperrt. Die Lokomotive eines Güterzuges, die auf das Hindernis auffuhr, wurde leicht beschädigt. Der Lokomotivführer hatte rechtzeitig die Bremsen ziehen können, sodass größeres Unheil verhindert werden konnte.

Die Fütterboger Schandtat ein politisches Attentat.

* Berlin, 14. August.

Die Untersuchungskommission für das Fütterboger Attentat bearbeitet gegenwärtig, wie wir erfahren, einige ganz konkrete Spuren, die sich aus dem Wust des Materials herauszufinden scheinen. Im Interesse der kriminalistischen Tätigkeit der Kommission wird jedoch im Augenblick noch nichts Näheres über diese Spuren gesagt. Es steht jedoch fest, daß nach Ansicht der Kommission es sich bei Fütterbog um ein politisches Attentat handelt, wenigstens in bezug auf bestimmte politische Persönlichkeiten. Die Abteilung 1a der Berliner Polizeipräsidiums wird daher auch mit dieser Angelegenheit gegenwärtig nicht mehr befaßt. Die Arbeiten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt zur Ermittlung des für das Attentat benutzten Sprengstoffes sind noch nicht abgeschlossen. Es dürfte jedoch kein Zweifel bestehen, daß es sich bei dem Anschlag um einen ziemlich frischen Sprengstoff handelt, und es wird angenommen, daß der betreffende Sprengstoff erst vor kurzer Zeit irgendwo gestochen worden ist. Auch in dieser Richtung werden gegenwärtig noch Ermittlungen vorgenommen.

Ein PD-Zug beschossen.

* Erfurt, 14. August.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, ist der PD-Zug III Bielefeld-Erfurt am 10.28 Uhr eintraf, heute bei Kilometer 117 der Strecke Norddendorf-Bielefeld von einem unbekannten Täter beschossen worden. Das letzte Fenster am Durchgang des ersten Personenwagens zeigte zwei Schüsse. Der Streifen dienst der Reichsbahndirektion Erfurt und die Kriminalpolizei in Erfurt und Gotha haben die Nachforschungen aufgenommen. Aus Berlin wird dazu noch gemeldet, daß der Zug am 10.28 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen ist, wo der beschossene Wagen sofort plombiert und nach Erfurt zurückgeführt wurde. Die genaue Untersuchung durch die dortigen Kriminalbeamten, die Augen, die nach Durchschlagung des Fensters in der Wand des Durchganges festzustellen konnten, die Schüsse seien an der Stirn des Fahrgastes Carus von der Reichsbahndirektion Dresden, der Kräfte des Vorfalls war. Der Streifen dienst der Reichsbahndirektion Erfurt und Gotha nahmen sofort die Ermittlungen auf, konnten jedoch bis jetzt keine greifbaren Anhaltspunkte für die Täterhaft finden. Die Schüsse wurden vermutlich aus einem in der Nähe des Bahndammes befindlichen Gebüsch abgegeben.

Die Prüfung der Kreditlage in Deutschland.

Neue Vorschläge des Stillhalte- konfortiums.

* Basel, 14. August.

Das Programm der Verhandlungen, welche am 3. August in Basel über die Konsolidierung der deutschen Kredite stattfanden, hat infolge einer Umstellung er-
fahren, als heute morgen 9.30 Uhr die Mitglieder des Internationalen Stillhaltekonfortiums getrennt vom Zweierstudienauschuss für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland zusammenkamen, um unter sich den Versuch zu unternehmen, sich auf eine einheitliche Formel zu einigen. Die fünf in Basel anwesenden Mitglieder der deutschen Bankdelegation wohnten diesen Verhandlungen, welche bis gegen 13.30 Uhr dauerten, nicht bei.

Diese Verhandlungen bieten insofern gewisse Schwierigkeiten, als in den anderen Ländern verschiedene Bankanstalten hinsichtlich der Kreditgewährung bestehen. Wie erinnert, hat Reichsbankpräsident Dr. Luthardt, der in den verschiedenen nationalen Stillhaltekonfortien einen Vorschlag betreffend Prolongation der kurzfristigen Kredite, die Deutschland gewährt wurden, unterbreitet. Das Internationale Stillhaltekonfortium hat sich heute grundsätzlich dahin entschieden, einen Gegenantrag auszubereiten, der dann der deutschen Delegation unterbreitet werden soll. Im Falle der Annahme wurde dann dieser Gegenantrag dem Studienauschuss überwiesen und dem Bericht von Sir W. Layton beigegeben.

ben, worauf dann der Präsident der B33, MacGarrah, diesen Bericht MacDonal, als dem Vorsitzenden der Londoner Konferenz, zwecks Weiterleitung an die verschiedenen interessierten Regierungen überweisen würde. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten ist vorgesehen, daß der Studienauschuss einberufen wird. Seitens der englischen, französischen und amerikanischen Delegierten wird grundsätzlich auf der Grundlage einer Art finanzieller Weisung begünstigung zu behandeln wären, d. h. heimischen Gläubigern, nicht größerer Garantien einräumen darf, als einer anderen. Damit ist die Frage der Verlängerung der Kredite in den Mittelpunkt der Verhandlungen gerückt. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutschen Delegierten gegenüber den Vorschlägen der vereinigten Gläubiger sagen werden, sie müßten sich vorerst die notwendigen Kompetenzen zum Abschluß eines Vertrages erteilen lassen, was eine Verlängerung der Verhandlungen bedeuten würde.

Weiter steht noch nicht fest, ob verschiedene Vertreter kleinerer Gläubigergruppen, so der holländischen und der schweizerischen Gläubiger, mit den jetzt gemachten Vorschlägen hinsichtlich einer Bindung auf eine einheitliche Formel eingehen können.

Der Studienauschuss selbst hat seine Verhandlungen vorübergehend unterbrochen. Bei seiner Mitglieder sind, wie bereits gemeldet, auch Mitglieder des Stillhaltekonfortiums. Die übrigen Mitglieder des Studienaus-

schusses setzen indessen in privaten Besprechungen die Prüfung der deutschen Kreditlage fort.

Einigung über die Verlängerung der kurzfristigen Kredite.

* Basel, 14. August.

Die im Internationalen Stillhaltekonfortium vereinigten Bankiers, die heute nachmittag ihre Verhandlungen

fortgesetzt haben, haben sich auf einen einheitlichen Vorschlag hinsichtlich der Bedingungen, unter denen eine Verlängerung der kurzfristigen Kredite an Deutschland bewilligt werden soll, geeinigt und sofort der deutschen Delegation davon Mitteilung gemacht. Die Verhandlungen mit den deutschen Bankierdelegierten wurden sofort aufgenommen. Sie sollen morgen fortgesetzt werden. Über die einzelnen Bedingungen, wie Verzinsung und zusätzliche Garantien, verläutet noch nichts.

Die Erleichterung der Erntebewegung.

* Berlin, 14. August.

Für die Durchführung der vom Reichskabinett beschlossenen und vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in seinem Rundfunkvortrag angekündigten Maßnahmen zur Erleichterung der Erntebewegung sind eine Reihe von Verordnungen bzw. Ausführungsbestimmungen vorgelegen.

Zur Förderung der Bewegung der Weizenerte wird die Ausfuhr durch eine bereits veröffentlichte Verordnung geregelt, und zwar wird der Export bis zum 31. Dezember d. J. gegen Erteilung von Ausfuhrscheinen ermöglicht, die zum Freieinfuhr zu einem Zoll von 2 RM je Doppelzentner berechneten. Die zur Angliederung des Austauschquoten notwendige Fiktion der Vermehrungsquote ist durch eine am 13. August im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung bekanntgegeben. Die Vermehrungsquote ist auf 97 Prozent für das ganze Jahr festgelegt; dabei ist vorgesehen, daß die Fiktion der Vermehrungsquote von 27 Prozent im Rahmen der Vermehrungsquote von Auslandsweizen interessierten Mühlen ist somit bis zum 31. Dezember 1931 die Möglichkeit gegeben, durch den Export der entsprechenden Menge Auslandsweizen sich Ausfuhr zu beschaffen. Da die Exportmöglichkeit bis zum 31. Dezember 1931 ist und die Fiktion der Vermehrungsquote von 97 Prozent für das ganze Jahr festgelegt ist, wird diese Regelung des Austauschquoten und der Vermehrungsquote den im Interesse der Erntebewegung notwendigen Anreiz zur saisonmäßigen Entlastung des inländischen Weizenmarktes durch Ausfuhr schaffen. Die Neuregelung des Vermehrungsquoten tritt am 16. August, die Ausführungsbestimmungen mit Rücksicht auf die technischen Durchführungsbedingungen am 24. August in Kraft.

Bei den Sondermaßnahmen für die Bewegung der Roggenerte steht die faktische Magazinierrücklage einiger 100 000 Tonnen Roggen im Vordergrund. Die hierfür notwendigen finanziellen Voraussetzungen sind durch Übernahme einer entsprechenden Reichsgarantie und in Verhandlungen mit den Banken gesichert.

Der Erlaß der Ausführungsbestimmungen für die im Rahmen der allgemeinen Entlastungsmaßnahmen vorgesehene Bereitstellung des Lagerzinsens und die Durchführung der Erntebewegung steht unmittelbar bevor. Der Verwaltungsrat der Getreidehandelsgesellschaft hat sich in eingehenden Beratungen hiermit befaßt. Es ist in Aussicht genommen, daß sich zur Durchführung der Einlagerung der RGG in weitgehendster Dezentralisierung der vorhandenen Lager von Handelsfirmen, Genossenschaften und sonstigen Lagerhaltern, um den Ausbau eines eigenen Apparates im Interesse der Verbilligung der Lagerkosten sobald wie möglich entschließen zu machen.

Für Sonnenabend sind noch Beratungen mit den Lagerhaltern in Aussicht genommen. Mit dem Erlaß der Verordnung ist Anfang nächster Woche zu rechnen. Die Durchführungsbestimmungen für die Zinsverbilligung der Erntebewegungsmittel sind d. h. soweit sie über die Getreide verarbeitenden Gewerbe laufen, bereits veröffentlicht. Für die Zinsverbilligung der Getreidelieferanten und Verarbeitungsfirmen werden die Ausführungsbestimmungen in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden können.

Wiederanstrengen des Steuer- aufkommens.

* Berlin, 14. August.

Nachdem im Juli infolge der Störung des Zahlungsvorgangs und der Schließung der Banken ein Wieder-

aufkommen an Steuern in Höhe von etwa 180 Millionen Mark festzustellen war, ist, wie wir aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums erfahren, bereits in der ersten Dekade des August ein erheblicher Teil des Ausfalls des Steuerertrags wieder zugeflossen. Da die Störung des Zahlungsvorgangs wieder aufgehört hat, rechnet man an zünftiger Stelle damit, daß der Juli-Ausfall in der zweiten Hälfte des August in noch stärkerem Maße wieder aufgehört wird.

Das Reichsfinanzministerium erinnert erneut daran, daß es wegen der hohen Zuschläge im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen liegt, ihre Steuern pünktlich zu bezahlen. Steuerbeträge, die in der ersten Augushälfte fällig geworden sind (dazu gehört auch die Vermögenssteuer vom 15. August 1931), müssen spätestens bis zum Ablauf des 15. August 1931 gezahlt werden, da sonst für jeden halben Monat ein 5-prozentiger Verzugszuschlag demwärtig wird. Für Steuerbeträge, die schon vor dem 1. August 1931 fällig geworden und bis dahin nicht pünktlich bezahlt waren, war bereits für die erste Augushälfte ein 5-prozentiger Zuschlag demwärtig. Werden diese Rückstände nun auch nicht vor dem Ablauf des 15. August 1931 bezahlt, so wird für die zweite Augushälfte und für jeden weiteren halben Monat ein weiterer Zuschlag von je 5 Prozent erwirkt.

Raubüberfall auf zwei Geschäftsboten in Hamburg.

12 000 Reichsmark erbeutet.

* Hamburg, 14. August.

Zwei Boten einer hiesigen Schiffsverkehrs-Gesellschaft wurden heute vormittag am Dovenfleth von drei Männern überfallen und beraubt. Sie hatten 12 000 M bei sich, die sie von der Commerz- und Privatbank geholt hatten. Zwei der Täter flüchteten mit einer bereitstehenden roten Limousine, der dritte, ein der Polizei nicht unbekannter 42-jähriger Ernst Schulz, konnte auf dem Boden des Hauses Dovenfleth 31 festgenommen werden. Einer der Boten erlitt bei dem Überfall durch Glassplitter blutende Verletzungen. Bei dem verhafteten Ernst Schulz fand man eine Photographie seines Sohnes, der an dem Raubüberfall beteiligt sein dürfte.

Der Raubüberfall ist, wie die Augenzeugenberichte ergeben, mit einer ungewöhnlichen Dreifachheit ausgeführt worden. Der Vorfall, der sich innerhalb weniger Sekunden abspielte, wurde von den Passanten trotzdem sofort erkannt. Ein junger Radfahrer hatte die Geistesgegenwart, der Limousine sein Fahrrad in den Weg zu werfen, über das der Wagen aber glatt hinwegfuhr. Ein Straßenkehrer konnte mit seinem Besen noch schnell einen Wagen schieben. Die Beraubten selbst sprangen aus der Limousine, wurden jedoch zurückgeschleudert. Die Räuber, die das Auto, das später verlassen aufgefunden wurde, morgens an der Mitter entwendet hatten, gaben auf die Verfolger eine Reihe von Schüssen ab.

Die Verhaftung der drei jungen Burden sprach heute mittag in der Gemarkung Albersdorf um Arbeit vor. Als sie abgehört wurden, schienen sie weggelassen, lehrten jedoch plötzlich, um drängen ins Büro ein und ergriffen eine Kasse mit ungefähr 200 M. Auf die Kasse, die sie verfolgten, gaben die Verfolger zwei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Die Burden konnten auf einem Motorrad entkommen. Ein nachfolgendes Auto wurde durch mehrere Schüsse gezwungen, von der Verfolgung Abstand zu nehmen.

Man stirbt auch nicht daran.

Roman von Fr. Lehne.

33)

Ueberbach G. Ademann, Stuttgart.

Und dann war es doch ein gelungen, ihn gefangen zu nehmen — gegen seinen Willen! Er war nicht mehr losgekommen von der Tochter eines Bankiers, Serena Müller, mit der er einen Fiktion während einer Nordlandreise angefangen. Das nicht mehr ganz junge, aber sehr tolle Mädchen hatte sich leidenschaftlich in den hübschen, eleganten Mann verliebt. Sie wollte ihn haben, und da ihr bis jetzt noch jeder Wunsch erfüllt worden war, so durfte ihr gerade dieser eine nicht ver-
gessen bleiben!

Sie hatte es verstanden, Ulrich mit Absicht in eine Lage zu bringen, in der ihm, als Mann von Ehre, gar nichts anderes überblieb, als sich und Serena Müller den Mitpassagieren als Brautpaar vorzustellen! Später gelang es ihm auch nicht, sich auf anständige Art und Weise wieder loszureißen; das verdammte Mädchen hielt ihn fest; die Fiktion umschmeichelte ihn; man drängte auf baldige Heirat. Er war zu einer Frau gekommen, ohne recht zu wissen, wie!

Von Dauer war das Glück dieser Ehe nicht, in die Ulrich nur widerwillig hineingegangen. Stetige Szenen waren an der Tagesordnung. So ging jeder bald seinen Weg für sich — der eine dahin, der andere dorthin. Doch das, worauf Ulrich es ablegte, trat nicht ein — Serena gab ihn nicht frei! Sie hatte ihren schätzlichen Namen Müller, über den sie sich schon seit ihrer Kindheit geprügelt, endlich mit einem abeligen Namen veräußern können.

Vielleicht lag die größere Schuld an dieser verfluchten Ehe auf der Seite Ulrichs, der es sich und vor allem Serena nicht vergehen konnte, daß er in diese Ehe förmlich hineingedrängt worden war und er keine so sehr geschätzte Freiheit hatte opfern müssen!

Am heutigen Abend empfand Serena den gleichen Reiz auf den erfolgreichen Dichter J. Kreuzer wie der Gatte!

Konnte nicht er es sein, der da oben stand und vom Publikum gefeiert wurde, so daß sein Name sie mit-
überstrahlte?

Wie stolz wird heute Abend die Frau des Dichters sein! Sieh nur, wie sie strahlt! Sie hat auch ein Recht

dazu! — Natürlich ist die Dame dort im ersten Rang keine Frau — ja, die große Dame mit dem schwarzen, glatten Subito — er lag doch doch neben ihr —! Ich wollte, ich wäre an ihrer Stelle! Und ich hätte es sein können, wenn man mein Stück nicht abgelehnt hätte!

Ja, hätte er das erreicht! Ein Wunsch so vieler Jahre schon!

Werkwiedrig, es gelang ihm in letzter Zeit keine Arbeit mehr recht, und er hatte deren mehrere gleichzeitig unter der Feder.

Joseph Eicher hatte den Erfolg davongetragen! Er mußte, wenn auch widerwillig, das Wert des früheren Freundes anerkennen. Es fehlte ihm aufbau, in der Entwicklung, in der Sprache, so kritische Sinne, daß er auch anlegte — er hatte dies feststellen müssen, daß er mußte, wer der Dichter war!

Ob Joseph Eicher seine Pläne verwirklicht und seine Waldschule gegründet hatte, oder ob er als freier Schriftsteller lebte und mo?

Schließlich war es nicht schwer, mehr über ihn zu erfahren, wenn er ernstlich wollte!

Der Vorhang war endgültig gefallen, allmählich leerte sich der Zuschauer, allmählich schied der Künstler aus und dankte nochmals allen.

Wie ein Traum war es.

Nun mußte er auch mit Greta sprechen, die seiner wartend dand. Mit leuchtenden Augen streckte sie ihm die Hand entgegen. „Wie freue ich mich doch!“ In tiefster Bewegung schlang ihre Stimme. Sie schien ihm so fremd unter der Schminke; aber als sie sprach, fand er die lieben vertrauten Züge wieder. Nichts da-
mit mehr getrennt und bestraft, als daß ich Ihr Werk mit zum Erfolg habe führen dürfen, lieber Joseph Eicher!

Schwer schlug ihm das Herz gegen die Rippen. „Greta!“ stammelte er, ergriffen, ihre Hand dabei pressend, daß es ihm wehe tat. Er fand kein anderes Wort.

Ihre Augen leuchteten sich. Der Ergreifung wech-
selte sie mit ihrem lieben Lächeln: „Nun habe

ich doch, wie ich einmal gesagt, in einem Stück von Ihnen gespielt!“

Ihre Blide tauchten ineinander — jeder wußte, was jetzt der andere dachte. Ah, diese schönen Baldpazier-
gänge! Die töpliche Jugendzeit!

„Werden wir nachher noch Gelegenheit haben, uns zu sprechen? Die Kollegen hoffen auf ein kleines Zusam-
mensein mit Ihnen!“

„Greta, ich bin mit meiner Frau hier!“ kam es leise von seinen Lippen.

Ein kleines Schweigen hing zwischen den beiden. Greta sagte: „Sie muß ein wertvoller Mensch sein, der Ihnen viel Glück und Harmonie gegeben hat —
sonst hätten Sie dieses Werk nicht schreiben können!“

Mit dunklem Blick sah er sie an.

„Dann man schreibt, um sich zu betäuben und zu ver-
gessen — um über etwas hinwegzukommen!“

Warum er das gesagt, er wußte es nicht. Nach-
träglich sagte ihn ein Schreden. Die Worte waren ihm
über die Lippen geschlüpft — sie hatten verraten,
was doch immer Geheimnis bleiben sollte.

Aber Gretas Anblick, ihr geliebte Stimme hatten
ihn beinahe überwältigt — er war längst noch nicht
darüber hinausgekommen — jetzt war alles von neuem
aufgeklirrt!

„Ich würde mich freuen, Ihre Frau kennenzulernen,
Joseph Eicher!“

„Wir müssen morgen zurückreisen! Meine Frau ist
noch angegriffen von der Grippe!“

Sie begriff — er wich ihr aus. Sie hätte doch
so gerne von ihm selbst gehört, wie es ihm ging, und
welche Erfolge er mit seiner Schule hatte.

Ihr war, als sei die Schranke der verflochten Jahre
gefallen, seit sie ihn wieder gesehen. Wie hart fühlte
sie doch wieder in seiner Nähe die Geborgenheit und die
innere Zugehörigkeit zu Joseph.

Ganz eigen war das.

Das war beider erste Begegnung nach so vielen
Jahren!

„Ich freue mich, Rind, daß du die Fiktion keine Ab-
lage zu ihrem Wohltätigkeits-Lee gegeben hast. Sie ist
ent! Wie oft habe ich sie beraten müssen!“

„Du erzählst mir davon! Darum habe ich auch eine
Ausnahme gemacht, weil es einer alten Liebe von dir
gilt, Rindchen!“

In zärtlicher Schmelze sah Greta den Justizrat an,
während sie ihm den Nachschickte, eine ledere Zi-
tronencreme. Er gab ihr das Lächeln zurück.

„Beinahe hast du recht, Rind! Darum werde ich dich
heute abend sogar begleiten! Ich fühle mich fast genug,

wieder einmal, wie früher so oft, in dem Hause der
Fürstin Gast zu sein, und ich freue mich darauf. Die
Fürstin Biela versteht es, Feste anzuordnen. Sie hat
ihren Gästen immer etwas Besonderes zu bieten —
diesmal vor allem dich und ein paar Kollegen von der
Oper! Jeder tut doch gern mit für das Wohl armer
Leute!“

Glaubte Greta einen Vorwurf aus den Worten des
Pflegervaters zu hören, weil sie sich zu Anfang gegen die
Bitte der Fürstin gekräutert, bei einer Wohltätigkeits-
veranstaltung mitzuwirken?

„Ich auch du weißt es, Vater! Keine Bitte findet bei
mir taube Ohren! Aber — du kennst ja meine Anstren-
gungen; muß immer für den Spender zuerst ein Vergnügen
dabei sein, wenn gegeben, wenn Wohltätigkeit geübt
werden soll? Ich mag es nicht, zum Besten der Armen
tanzen und sich vernünftigen! Das Wort „Armenball“ ist
mir nicht sympathisch!“

Der Justizrat lächelte sein gültig weißes Lächeln.

„Rind, Marga, gehe doch nicht so streng mit den
menschlichen Schwächen ins Gericht. Ich hab es mir
längst abgewöhnt! In guter Laune und in Frohsinn ist
die Hand viel freigiebig! Wenn du Lede verkauft,
warte ich, daß dein Erfolg größer ist, als wenn ich alter
Knaus sie andiet! Schließlich kommt in solchen Fällen
alles auf das Ergebnis an!“

Man hatte gepocht. Greta drängte darauf, daß der
Pflegervater sich sogar ein Ständchen ins Bett legte, da-
mit er am Abend sehr frisch war; auch sie wollte sich eine
ausgiebige Ruhe gönnen!

— Der Justizrat hatte recht — die Fürstin ver-
stand es, Feste zu arrangieren!

Sie eröffnete die Winteraktion mit einem großen
Wohltätigkeitsfest zum Besten armer Leute. Bekannte
und beliebte Künstler würden vortragen. Ein kaltes
Büfett stand nach den Vorträgen zu aller Verfügung.
Später sollte auch getanzt werden. Der Eintritt war
ziemlich hoch bemessen; dennoch vermochte ihr Haus die
Zahl der Gäste, die sich zu ihren Veranstaltungen dräng-
ten, kaum zu fassen! Ein jeder wollte dabei gewesen sein.

Im großen Festsaal war eine kleine Bühne aufge-
baut, auf der die Darbietungen in bunter Reihe statfin-
den sollten.

Alle Gäste, liebenswürdig von der Fürstin, einer hoch-
ragenden, würdevollen Erscheinung mit schneeweißen
Haar, begrüßt, waren in erwartungsvoller Stimmung.
Freude leuchtete in den Augen, dunklen, in jugend-
lichem Feuer strahlenden Augen der Gattin, die auf
als sie des Justizrats Hause anständig wurde, der Greta
an seinem Arm führend, den Saal betrat.

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Röer, Münster i. W., Bremer Straße 42/56. Telefon 41441/2. Coesfeld i. W., Hans Steck. Telefon 267.
Borken i. W., Johann Leitling, Automobile, Sennetorstraße 1. Telefon 341.

gratuler, kann man
überleben und ihre
Der Bergkette, den
zeichnen sich in
den Mauern der
des Kaiserpalastes
„schreibt Arnalbo
des vordem
Steinbrücke gerührt
und als ein Sieger
bewundert haben,
emmungen schloßen
genden Gärten der
den, das Bild von
und trat mit den
den und den Manen
von Xerxes ge-
dem im Palast
nkte er 600 Drach-
den fremden Mel-
den Fuhrer, und
ren, wenn man die
sagt, recht beschei-
haft.
aten“.

tellen mit: Im
ernommen in der
schen Presse, wurde
hat kirchlich ein
heid und gegen
Zentrums mit der
die gesprochen. Mit
Wirkung, daß am
von Groß-Klimsdorf
dieses regnerische
ns Gott, weil
rt haben. Wir
in noch einmal ein
ihn sofort raus-
er erbarnten und
schieden. Nur die
dagegen sind die
der Hölle und da-
zu einer solchen

in im Volksmunde
uternationalen und
Notiz wurde dann
den, und was man
herungen über den
in den besonde-
rer hören konnte,
dieser Richtung
die Presse hat sich,
mit verstärkten
den Werbung um
kommenen Volks-
sion hervorzu-
ationalis-
24 vom 3. August
berichtet: „Ein
mit dem Schluß-
unerschämten wie
deutschland lagen.“
die Aufforderung
gekommen ist. —
? Wir haben so-
gewisse und uns
Klimsdorf, Kreis
enden Preisen
bt. Wir erhalten
den Herrn War-
erüberung:
iere zu veröffent-

s Maß von bösem
a machen,
hätte, nur die
en:
hätte: die natio-
der Hölle.
aufgefordert habe,
nicht zu duben,
gegen die Redner
elt. Und nun ver-
analen und natio-
s daraus gemacht
ationalistischer
holländischer Pfarrer
teristisch.

Dolksteils.

am Samstag, dem
der Uebersticht:
da:
auf die Erfüllung
Wert legt (Es
den Reichsan-
s meint.
entum in dieser
ent.
Geist: Mar Cur-
ris in einer
auf dem Gesicht
nicht überlegen
ung hervorzu-
nen offen: Gärten
fister, der eben-
Kirche hält wie
für Vertrauen zu
nigen ein Adler,
n Lebenssturm“,
inanzverhandlun-
les hungert nach
s, politische Be-
ungen und natür-
und Kirche n.“

fromme Staats-
n, in der Tisch-
ein leuchtendes
geistlicher Seite in
drückenden unter

n.

August.

ta, 3. Schneefall.

ametta, 3. Ma-

2. Urheide, 3.

2. Groll, 3.

Janus, 3. Heros.

Sonnenglaube, 3.

Amut, 3. Sande,

Hochverratsprozeß gegen kommunistische Bergleute.

(Leipzig, 14. August.)

Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Baumgarten verurteilte am Freitag der dritte Strafsenat des Reichsgerichts vier Bergleute aus Gelsenkirchen wie folgt: Wegen Verbrechen der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Verrat gegen das Republikanische Deutschland wurden verurteilt: Der Bergmann Emil Zentel aus Gelsenkirchen zu einem Jahr neun Monaten, der Bergmann Emil Zentel aus Gelsenkirchen zu einem Jahr, der Bergmann Johann Breitschneider aus Gelsenkirchen zu zwei Jahren und der Bergmann Heinrich Teffner zu einem Jahr drei Monaten Festungshaft. Bei Zentel werden fünf Monate, bei Teffner vier Monate, bei Breitschneider sechs Monate und bei Teffner vier Monate als Unterlassungshaft verbüßt angerechnet. Den Angeklagten war zur Last gelegt, daß sie, und zwar Breitschneider als Führer, im Dezember 1930 kommunistische Zerkelungsversuche, nämlich der Verteilung von Broschüren, außerdem ist bei ihnen kommunistische Literatur in großen Mengen gefunden worden. Breitschneider war der Haupttäter. Er hat die anderen angeleitet. Die Angeklagten haben in der kommunistischen Partei zu Gelsenkirchen eine wesentliche Rolle gespielt.

Geldgeber eines kommunistischen Geheimagenten.

Wien, 14. August.

Unter den Briefschaften des ermordeten kommunistischen Geheimagenten Semmelmann fand man auch eine Geldanweisung auf einen hohen Betrag in Reichsmark, die ein gewisser Brader ausgestellt hatte. Die Erhebungen der Wiener Polizei führten in die Umgebung von Leipzig, wo ein Dr. Brader-Altenberg das sogenannte „Kulturministerium“ besitzt. Die von der Polizei vorgenommene Untersuchung förderte kommunistische Flugblätter und andere Dokumente zutage. Es wurde festgestellt, daß der älteste Sohn des Schlossherrn, ein Student in Berlin, der kommunistischen Partei angehört und ebenfalls mit Semmelmann in sehr reger Korrespondenz stand. Als Mittelsperson scheint ein jüngerer Bruder, ein fünfzehnjähriger Gymnasiast, verwendet worden zu sein. Das Schloß wird derzeit nur von der Gattin des in Berlin lebenden Besitzers und von den beiden Söhnen bewohnt. Die Frau hatte anscheinend von dem Treiben ihrer Kinder und deren Parteizugehörigkeit nichts gewußt. In Altenberg und Umgebung wurde schon längere Zeit eine lebhafte Propaganda für den Kommunismus entfaltet, doch konnte man nicht feststellen, ob die Verhaftung des „Kulturministers“ ausgegangen ist. Dr. Brader ist der Inhaber einer Berliner Filmgesellschaft. Die meisten Angestellten des Schlosses wurden als kommunistische Parteimitglieder gewonnen. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen. Das gesamte Schriftmaterial wurde nach Wien gebracht, wo es von der Polizei weiter überprüft werden wird.

Verhaftungen in Steiermark.

(Graz, 14. August.)

Die Polizeidirektion Graz hat festgestellt, daß ein gewisser Person, dem Ausländer und verheiratete Intellektuelle angehört, in der letzten Zeit eine erhöhte Tätigkeit für die kommunistische Partei entfaltet hat. Einige Kommunisten, die in Graz zuhause sind, wurden aus Steiermark abgeholt. Ferner hat die Polizei gestern den in Wien bekannten Kommunistenführer Theodor Waller verhaftet. Er wurde seit mehreren Tagen wegen einer in Graz gehaltenen Rede, in der er zu ungesicherten Handlungen aufgefordert hatte, von der Polizei gesucht. Waller, der gestern an einer kommunistischen Versammlung in Graz teilnahm, wurde dem Landesgericht überstellt.

Protest gegen Nacharbeit im Bäckergewerbe.

Dortmund, 15. Aug.

In einer Protestversammlung des Bundes der Bäcker und Konditoren Deutschlands, zu dem die Ortsgruppe Dortmund eingeladen hatte, und bei der auch der Innungsobmann Hermann Grobe, sowie Vertreter der Handwerkskammer und der Innungen erschienen waren, referierte das Bundesvorstandsmitglied Müller-Bremen über die geplante Einführung der Nacharbeit durch eine dritte Schicht in Bäckerei- und Konditoreibetrieben. Übermeister Grobe sprach zur Diskussion und verließ, daß das gesamte bäckereiliche Handwerk sich einmündig gegen die Nacharbeit einsetze. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen: „Die am 12. August 1931 tagende öffentliche Versammlung des selbständigen Bäckershandwerks und der dem Bunde angeschlossenen Bäckergesellen in Dortmund nahm mit Entschiedenheit Kenntnis von der Notverordnung vom 5. Juni ds. Js. Die Versammlung warnt den Herrn Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald vor dem Versuch, die dem Bäckershandwerk zugehörigen Schäden zu beheben, die heute noch nicht zu übersehen sind. Sie warnt davor, den Großbetrieben die Erlaubnis zu geben, daß sie mit der dritten Schicht beginnen. Sie warnt ferner davor, dem selbständigen Bäckerhandwerk zuzulassen, die die Tagesarbeit gefährden. Da es außerdem statistisch feststeht, daß in den Großbetrieben bis zu 50 Prozent die zweite Schicht nicht einmal noch beschäftigt ist, erhebt die Versammlung seinen Grund, diesen Großbetrieben die dritte Schicht zu bewilligen. Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß sie mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht die Kulturerrungenschaft der Tagesarbeit zu erhalten bestrebt sein wird.“

Vermischte Nachrichten.

11 Paris, 14. Aug. Ein blutiger Raubüberfall wurde am Donnerstag in Tamaris bei Montpeller verübt. Als der Kassierer einer Fabrik in den Abendstunden in Begleitung eines Wächters mit 60.000 Franken Vohngeldern über dem Fabrikhof ging, trat ihnen plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann entgegen und forderte die Herausgabe des Geldes. Der Kassierer und sein Begleiter versuchten, sich zur Wehre zu setzen, wurden jedoch sofort durch einen Hagel von Revolverkugeln tödlich verwundet. Der Kassierer wurde auf der Stelle tot, während sein Begleiter schwerverletzt zusammenbrach. Dem Raubmörder gelang es, unentdeckt zu entkommen. Im Krankenhaus überführt, starb der Wächter bereits kurz nach seiner Entlassung.

Schwerer Bankraub in Moskau.

11 Sankt Petersburg, 14. Aug. In die Städtische Sparkasse in Sankt Petersburg wurde am Freitag ein schwerer

Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter gelangten durch die Gärten auf den Hof des Sparkassengebäudes und erbrachen hier die nach dem Hof zu gelegene Tür. Dann verschafften sie sich weiter Zugang ins Geschäftszimmer,

wo sich die Geldkassette befand. Einer der Diebstahls wurde sachmännlich aufgebrochen, aus dem mehrere tausend Mark Lohn- und andere Gelder geraubt wurden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Neue kommunistische Drohbriefe.

Weitere Verhaftungen in Berlin.

CNB. Berlin, 14. August.

Der bei den Unruhen am Bülowplatz verhaftete Oberwachmeister Billig, der sich 3. Jt. im Staatsstranzenhaus befindet, hat dem „Volksangeiger“ zufolge einen Drohbrief erhalten, in dem es heißt: „Es hat sich herausgestellt, daß Kalliber 8,85 für Dich nicht genügt. Wenn Du herauskommst, werden wir Dich mit 9 mm empfangen! Eine Probe anbei.“

Dem Brief war eine 9 mm Revolverpatrone beigelegt. Der Revolverpatron vom Polizeirevier 62 in der Pappelallee 85, Hauptmann Schmiedes, hat ebenfalls von kommunistischer Seite Drohbriefe erhalten. Bei den gestern in Welkenie verhafteten linken Kommunisten hat man Aufzeichnungen gefunden, die den Plan zur Ermordung des Oberleutnants Böcker enthalten. Danach wollte man den Offizier an das Fenster seiner Wohnung locken, indem man einen Sand gegenwarf. Wenn Böcker dann herauskam, sollte er erschossen werden. Tatsächlich hat Oberleutnant Böcker in mehreren Nächten, die den Ereignissen am Bülowplatz vorausgingen, verächtliche Geräuße am Fenster gehört. Die Abteilung 1a hat außerdem mehrere Festnahmen vorgenommen, die mit den kommunistischen Mordtaten am Bülowplatz im engsten Zusammenhang stehen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch ein Mann, anscheinend ein Kasse, der in starkem Verdacht steht, der Organisator der kommunistischen Feuerüberfälle auf die Polizei zu sein. Dieser Mann wurde gestern in einer Raubkassette des Nordens ermittelt und festgenommen.

Des Mordes verdächtig.

(Berlin, 14. August.)

Von den bisher im Zusammenhang mit der Untersuchung der Morde am Bülowplatz verhafteten Kommu-

nisten sind vier besonders verdächtig, an der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Bent beteiligt gewesen zu sein. Allerdings bedarf es noch umfassender weiterer Ermittlungen, um den Verdacht gegen diese vier, die die Tat hartnäckig leugnen, zu beweisen.

Kommunistische Razzia im Wurmrevier.

11 Wachen, 14. August.

Das hiesige Polizeipräsidium hielt letzte Nacht eine Pressekonferenz ab, um zu dem gesamten Fragenkomplex der kommunistischen Razzia im Wurmrevier Auskunft zu geben. Namentlich wurde Stellung genommen gegen die übertriebenen Gerüchte, wie sie in den letzten Tagen über diese Angelegenheit in Umlauf waren. Die Polizei wies noch einmal darauf hin, daß am gestrigen Donnerstag keine einzige weitere Festnahme erfolgt sei und daß auch die Meldung eines bahnartigen bei Sinterberg stamme wahrschneidlich aus eines Diebstahls aus dem Eisenwerk Gruben, festlicher Grundlage entbehre. Jedenfalls sei der hiesigen Polizeistelle von einem solchen Verbrechen nichts das geringste bekannt. Es stehe zweifellos fest, daß die Maßnahmen, die am Mittwoch in Gieseler getroffen worden seien, mit dem Anschlag auf Sinterberg oder sonstigen Sprengstoffanschlägen nicht das geringste zu tun habe. Es wurde weiter mitgeteilt, daß am Mittwoch insgesamt 47 Personen festgenommen wurden. Davon mußten drei nach der ersten Vernehmung sofort wieder entlassen werden. Im Laufe der weiteren Vernehmung sind dann weitere 12 Personen entlassen worden, so daß sich noch 32 in Polizeigewahrsam befinden.

Turnen / Spiel / Sport.

Radsport.

Die annullierte Steher-Meisterschaft.

Turin, 14. August.

Die italienische Radsportbehörde hat jetzt die am Sonntag in Turin ausgefallene Stehermeisterschaft annulliert, da der Endlauf nur über 50 km und nicht wie verlangt, über 100 km ausgetragen wurde. Es wurde damit gleichzeitig seinen Titel schon nach wenigen Tagen wieder los. Die Meisterschaft soll im September wiederholt werden, und es ist möglich, daß dann auch der Titelverteidiger Sean Manera am Start erscheint.

Möller enttäuscht in Paris.

Paris, 14. August.

Auf der Pariser Buffalobahn ging wieder mal Weltmeister Erich Möller an den Start, wo er aber den zahlreichen Zuschauern in beiden 40 km Läufen eine große Enttäuschung bereite. Möller wurde in beiden Läufen nur letzter, was auch sein Motorbestzeit im ersten Lauf nicht entschuldigen kann. Der Belgier Liart war in beiden Rennen der beste, verlor allerdings in Pailard im zweiten Lauf seinen stärksten Gegner, der auf ärztliches Anraten nicht mehr an den Start ging. In einem Omnium für Straßenfahrer siegte der Publikumsliebling Charles Pelissier vor dem Wiener Max Bulla und dem Italiener di Pucco, der im letzten Lauf über 25 km hinter Tandem schwer stürzte und aufgeben mußte. Ergebnisse: 1. Lauf 40 km: 1. Liart 31:42,2 Min.; 2. Pailard 52:0 Min.; 3. Manera 50:0 Min.; 4. Möller 27:50 (Defekt); 2. Lauf 40 km: 1. Liart 32:21,4 Min.; 2. Trango 20:0 Min.; 3. Manera 32:5 Min.; 4. Möller (weit zurück). Gesamtergebnis: 1. Liart 2 Pkt.; 2. Manera 6 Pkt.; 3. Möller 8 Pkt.

Sawall siegt in Amsterdam.

Die am Donnerstagabend auf der Amsterdamer Stadionbahn abgewinkelten Flieger- und Steherrennen, an denen von deutscher Seite die Helden der Zementbahn Kremer und Sawall teilnahmen, fanden unter dem Eindruck des schweren Unglücks, das sich vorher bei dem Ausfahren des Bahnstreckens zwischen Soenius-Röln und dem holländischen Meister Herkuleyns zugetragen hatte. In den Fliegerrennen triumphierte Kremer über Walter Sawall durch seinen Sieg im ersten Lauf und dem guten zweiten Platz im zweiten Lauf auf einen schönen Gesamterfolg landete. Kremer brachte es nur auf den vierten Platz. Ergebnisse: 1. Lauf 40 km: 1. Sawall 31:17,2 Min.; 2. Lacquehay 20:0 Min.; 3. Schleebach 60:0 Min.; 4. Kremer 11:0 Min.; 5. Graffin 25:0 Min.; 6. Kremer 48:0 Min.; 2. Lauf 40 km: 1. Graffin 31:17,6 Min.; 2. Sawall

Körnig nimmt Revanche.

Jonath über 100 m geschlagen.

Hamburg, 14. August.

Im Mittelpunkt des leichtathletischen Abendprogramms am Freitag in Hamburg stand das Zusammentreffen der beiden deutschen Meister Sprinter Jonath und Körnig-Charlottenburg, das über 6000 Zuschauer nach dem Hammerpark gelockt hatte. Die Nervosität der beiden Spitzläufer verursachte nicht weniger als fünf Fehlstarts. Bei dem ersten gültigen Anlauf war der deutsche Meister sehr begünstigt abgekommen, aber auch Körnig war schnell aus den Lähern gewesen. Bis 80 m lagen beide Brust an Brust zusammen, dann schob sich Körnig in einem fabelhaften Finish Zentimeterweise in Front und siegte in der auf schwerem Boden

hervorragenden Zeit von 10,4 Sek. um Brustbreite vor Jonath.

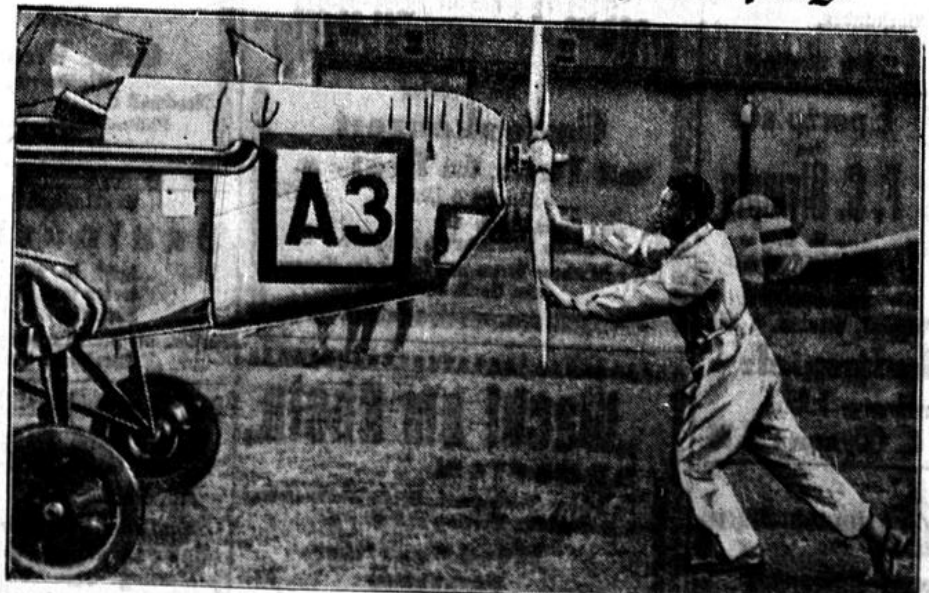
Weit abgeschlagen als Dritter folgte Ständer-Hamburg. Das 200 m Rennen gewann Vorchmeyer-Buchum in 22 Sek. vor dem Hamburger Schein. Der Stettiner Dr. Becker holte sich knapp aber sicher das 800 m Rennen in 1:55,2 Min. vor Kaufmann-Dannover und das 3000 m Rennen gewann der Friese Hölthuis-Weener in 8:57 Min. In der 4x100 m Staffel triumphierte Tus Bochum in 4:28 Sek. vor dem Hamburger SV, Polizei Hamburg und dem SC Charlottenburg, der sich durch den Hamburger Rühmann vervollständigt hatte. Rühmann hatte zuvor den Weitprung mit 7,41 m gewonnen. Der deutsche Feindstapfenmeister Stedert-Hamburg, war im Speerrennen mit 69,87 m seinen Konkurrenten überlegen. Die schon in der Dunkelheit gelaufene 3000 m Staffel entfiel Dr. Becker als Schlussmann für Preußen Stettin in 7:52,4 Min. vor der Hamburger Polizei.

Schwerer Unfall des holländers Herkuleyns.

Amsterdam, 14. August.

Bei den am Donnerstag in Amsterdam ausgetragenen Motorradrennen zwischen Soenius-Röln und Herkuleyns-Holland kam letzterer in der Kurve ins

Poß führt im Deutschlandflug.



Der Pilot Poß schickte seine Maschine durch ein „Tor“, das alle Teilnehmer des Deutschlandfluges im Rahmen der technischen Prüfung mit ihrer ammontierten Maschine passieren mußten, ohne anzukommen. Im Gesamtergebnis der technischen Prüfungen steht bisher der bekannte Pilot Poß, der schon beim Europa-Rundflug im vorigen Jahr sehr erfolgreich war, mit 39 Punkten an der Spitze. Allerdings kann sich während der nächsten Tage das Ergebnis noch sehr ändern, wenn der Langstreckenflug mit all seinen Schwierigkeiten begonnen hat.

Schleudern und verlor die Gewalt über sein Rad, so daß er in die Zuschauerlücke fiel. Hier bei fünf Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. Herkuleyns selbst erlitt Beinbrüche und wurde in bestmöglicher Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand gibt zu Belorgnissen Anlaß. Im Augenblick des Unglücks fuhr der Holländer mit einer Stundenbuchschritts-Kilometerzahl von 120.

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäude (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 20. und 40. Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Stiehltag 10. August 1931

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M.	37557 142571 174088
9 Gewinne zu 5000 M.	61802 78880 889072
24 Gewinne zu 3000 M.	75578 14439 62449 77827
151374 199395 189595 883837 34078 86539	
373845 382363	
62 Gewinne zu 2000 M.	22930 86024 74818 78261
89281 105928 118814 128689 123399 144416	
189998 180948 258842 27054 25138 270687	
303267 823288 348865 374918 378999	
100 Gewinne zu 1000 M.	11384 13980 22207 22987
38980 48420 70980 79887 86784 10406 12528	
126309 129293 128894 144381 171235 174872	
182197 195868 208086 200384 209160 217986	
245888 246074 248880 274603 275602 298978	
285880 288939 280864 310271 310271 310271	
355892 364205 318394 332250 335853 341077	
388008 388803 393899	
170 Gewinne zu 800 M.	8278 9837 13368 20985
22248 12407 23584 38682 40983 88305 88781	
72239 73963 77848 78202 82324 84788 85166	
87808 88915 90632 94730 100781 101433 103941	
108092 108494 121910 130480 132683 136893	
140075 142782 151210 180480 182683 185893	
186892 170577 172907 174381 178988 182683	
181928 194211 185807 189887 190028 190985	
223355 225717 228203 228783 24081 220786	
267820 276781 280086 282683 289085 286884	
331119 335522 336078 389183 309201 320844	
398839 345619 348658 382392 378783 378029	
378627 380338 394286	

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	53704 64489
6 Gewinne zu 5000 M.	120601 142136 155582
24 Gewinne zu 3000 M.	12577 78399 84800 94044
143984 150781 187900 180735 203471 257848	
274152 372229	
50 Gewinne zu 2000 M.	6374 24182 62651 54724
66870 66883 10349 120580 127152 149098 184080	
21812 228204 249473 268294 270451 273388	
283022 318703 320047 394070 339882 342381	
348014 367877	
114 Gewinne zu 1000 M.	7810 16489 34652 40568
48836 51724 58927 73892 83147 87065 99125	
100492 108494 108821 119618 131878 131900	
132723 134542 145891 174000 178207 184909	
202208 214907 215914 263457 254138 285811	
285880 285880 285880 271787 272736 274905	
278141 278570 283787 284881 286881 288931	
293748 302745 319582 327193 333881 336881	
333210 352247 353892 364680 360248 369208	
373702 378241 385283 398715	
188 Gewinne zu 800 M.	7985 14049 18302 18578
20170 26798 33808 37874 44032 48286 48048	
61831 62305 64889 67028 76882 76882 77629	
79877 86280 86389 88643 91813 91813 94287	
98820 104877 116839 116170 123134 124289	
127182 128885 128885 128885 128885 128885	
198378 200310 208131 210028 218285 188884	
21815 214084 226787 234708 236847 238886	
21815 214084 226787 234708 236847 238886	
280885 283686 273482 287413 248200 248910	
291688 291882 301310 305480 305882 311002	
31838 313768 318801 319921 322899 328886	
330825 355484 348803 347385 347385 347385	
358723 358484 388841 386219 387898 387898	
387739 388092 388898 390586 392511 394387	

Im Gewinntrabe verbleiben: 2 Brücken zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 800000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 180 zu je 10000, 489 zu je 5000, 926 zu je 8000, 2804 zu je 2000, 6890 zu je 1000, 9246 zu je 500, 27768 zu je 400 M.

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäude (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 20. und 40. Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Stiehltag 12. August 1931

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	217037
16 Gewinne zu 5000 M.	26481 68872 121089
133780 169093 18368 227778 231833 308877	
12 Gewinne zu 3000 M.	29182 68872 121089
820745 325329 388240	
62 Gewinne zu 2000 M.	822 6089 6979 40476
40277 60898 65919 67383 78081 123206 38844	
90278 101942 108126 113886 118184 132350	
17118 184380 184380 181805 181904 183712	
224858 284885 286888 294012 328411 328683	
358588 358022	
120 Gewinne zu 1000 M.	794 2491 18249 27537
36040 44213 44772 48585 82748 93985 105812	
88216 91912 105644 118805 126248 130681 138282	
140028 158888 168879 189489 195184 196813	
205884 208888 207787 209040 211787	
21718 220359 223788 227187 230040 231787	
239729 240318 240359 260702 264002 265108	
241982 242182 270384 273389 274628 284818	
288883 302171 320484 333871 341980 345780	
348578 351818 380241 378570 380241 380241	
140 Gewinne zu 800 M.	8043 9702 9771 18034
14910 18820 18820 20014 40345 44349 44887	
49840 51784 54188 55488 55511 56102 56886	
59483 62717 73104 73989 74088 76780 76809	
7708 86782 87892 88747 94889 103885 117724	
120359 131386 131805 123338 123206 138844	

„Schneppen — also: wenn Sie den Apparat kaufen, können Sie haben Sie nachher an den garantirt tabel-
lirten laarlen Mägen immer wieder. Sie Er-
kennle vor Ih. Ist das nicht herrlich? Jehen
Sie ja was ein Markt an, und Sie können den un-
erwunden Kallen mit nach Hause nehmen.“

„Was wurde willend.“

„Geben Sie Ih zum Teufel! Ich habe bereits

